

MANJURISGHE GRAMMATIK
Author(s): Hermes Peeters
Reviewed work(s):
Source: *Monumenta Serica*, Vol. 5, No. 1/2, ERICO HAENISCH. Litterarum Sinensium, Mongolicarum, Manciuricarum. Doctori et Fautori. SEXAGENARIO. Hoc Volumen. Summo Dedicamus Obsequio (1940), pp. 349-418
Published by: Monumenta Serica Institute
Stable URL: http://www.jstor.org/stable/40725216
Accessed: 08/11/2011 14:10

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Monumenta Serica Institute is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Monumenta Serica.*

http://www.jstor.org

MANJURISCHE GRAMMATIK

von

P. Dr. **Hermes Peeters**, O. F. M.

VORWORT

Beim Studium der manjurischen Sprache empfindet man stark den Mangel einer gediegenen Manju-Grammatik. Soll uns die Manju-Übersetzung chinesischer Werke eine wirkliche Hilfe beim Studium des Chinesischen sein, so ist eine genaue Kenntnis sämtlicher Formen der Manju-Sprache unentbehrlich. Aus den Arbeiten von Möllendorf, Kaulen und de Harlez kann man viel lernen, aber man findet auch bald, dass sie sich gegenseitig ergänzen müssen, und vor allem, dass sie wegen Mangel an logischer Ordnung für Nachschlagezwecke kaum zu gebrauchen sind. Daher ging ich daran, für meinen persönlichen Gebrauch aus diesen drei Grammatiken eine neugeordnete und straffer aufgebaute zusammenzustellen. Diese wurde dann mit Hilfe des bisher von keiner europäischen Grammatik berücksichtigten *Dasame foloho manju gisun i untuhun hergen i temgetu jorin bithe* (重刻清文虛字指南編), "Zweite Ausgabe des Kompasses der Leeren Wörter der Manju-Sprache"[1] und mit einigen Erfahrungen, die ich inzwischen in eigener Lektüre sammeln konnte, ergänzt. Ferner ist Wert darauf gelegt worden, durch logische Anordnung des Stoffes und durch Zufügung eines alphabetischen Registers sämtlicher besprochener Wörter und Ausgänge den Gebrauch der Grammatik bequem zu machen. Endlich ist eine vergleichende Tabelle manjurischer und chinesischer Ausdrücke zugefügt; diese macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit und beruht lediglich auf den "Leeren Wörtern", wie sie im "Kompass" aufgeführt sind.

VERZEICHNIS DER BENUTZTEN BÜCHER

de Harlez, *Manuel de la langue mandschoue*, Paris, 1884.
Kaulen, Fr., *Linguae Mandschuricae institutiones*, Ratisbonae, 1856.
Möllendorf, *A Manchu Grammar*, Shanghai, 1892.
Dasame foloho manju gisun i untuhun hergen i temgetu jorin bithe, Peking, 1894.
Für weitere Literatur, siehe Laufer, *Skizze der manjurischen Literatur*, in *Keleti Szemle*, IX, 1908, p. 1-53.

1) Ein 1894 von Feng-shan (鳳 山) herausgegebener, verbesserter Neudruck des 1884 vom Mongolen Hou-t'ien-wan-fu 厚 田 萬 福 verfassten "Kompasses".

I. TEIL

DIE WORTBILDUNG

I. Kapitel — Die Schrift

1. Die Manjurische Schrift hat 34 Zeichen: 6 Vokale, 18 Konsonanten, und 10 Zeichen zur Umschreibung chinesischer Silben:

	allein	Anfang des Wortes	Mitte des Wortes	Ende des Wortes
a[1]				
e[1]				
i				
o[2, 3]				
u				
û				
n[1]				
k vor *a, o, û*[1, 5]				
vor *e, i, u*				—
g vor *a, o, û*[5]				—
vor *e, i, u*				—
h vor *a, o, û*[5]				—
vor *e, i, u*				—
b[2]				
p				—
s				
ŝ				—
t vor *a, o, û*				
vor *e, i, u*				—
zwischen Vokal u. Kons.[3]		—		—

N. 1

	allein	Anfang des Wortes	Mitte des Wortes	Ende des Wortes
d vor *a, o, û*				—
vor *e, i, u*				—
l				
m				
c				—
j				—
y				—
r		—		
f vor *a, e*[4]				—
sonst				—
w[4]				—
ng		—	—	

Zur Umschreibung chinesischer Silben:

k'  *g'*  *h'*

ts' *ts*

j

chih (智)  *ch'ih* (勅) *szu* (四) 

Bemerkungen

1) Am Anfang des Wortes ist *a* schwer zu unterscheiden von *en*; in klar geschriebenen Texten werden die beiden Buchstaben *e* und *n* weiter auseinander geschrieben:  *en* und  *a*.

In der Mitte und am Ende des Wortes ist *a* nicht zu verwechseln mit *n*, dessen Punkt vor einem Konsonanten ausfällt: vorhergehender Vokal zeigt, dass es *n* und nicht *a* ist; das Schluss-*n* von *han* als Name hat einen Punkt; in der Bedeutung "Kaiser" fehlt der Punkt.

Auch *k* vor einem Vokal hat keine Punkte, so dass es leicht mit *an* verwechselt werden kann; auch hier zeigt ein vorhergehender Vokal, dass es *k* und nicht *an* ist.

2) *o* und *b* am Ende des Wortes sind schwer zu unterscheiden: in klar geschriebenen Texten ist das *b* weiter nach links durchgezogen.

3) *t* vor Konsonanten ist schwer zu unterscheiden von *on*: ein vorhergehender Vokal zeigt, dass es *t* und nicht *on* ist.

4) Ausser vor *a* und *e* wird *f* geschrieben wie *w*, das nur vor *a* oder *e* vorkommen kann.

5) Chinesisches *k, g, h* werden nur vor *a* und *o* mit eigenen Zeichen wiedergegeben; vor *e, i, u* werden die manjurischen Buchstaben gebraucht.

II. Kapitel — Das Wort

2. Die meisten manjurischen Wörter sind mit den tungusischen Dialekten verwandt; viele sind aus dem Mongolischen, meist unverändert, übernommen, und sind oft schwer als Fremdwörter zu erkennen: z. B. *gobi,* Wüste, *sain,* gut.

3. Nicht wenige Wörter stammen aus dem Chinesischen, meist zur Bezeichnung der Dinge und Begriffe, welche die Manju von den Chinesen kennen lernten.

Zu Beginn der Manju-Literatur wurden viele chinesischen Wörter einfach übernommen, auch wenn ein geeignetes Manju-Wort vorlag, sodass der manjurische Wortschatz ungefähr ein Drittel chinesische Wörter enthält. Manche dieser chinesischen Wörter sind durch Endungen umgebildet: *ging-gulembi* (敬), ehren, achten. Anderen wurde einfach ein manjurisches Klassenwort hinzugefügt: *gin liyan ilha,* die Blume Chin-lien (金 蓮), *Tai ŝan alin,* der T'ai-shan (泰 山).

4. Der eigentlich manjurische Wortschatz enthält unveränderliche, vollendete Wörter, Wurzeln, und von diesen beiden abgeleitete Wörter.

5. Vollendete Wörter, die nicht von Wurzeln abgeleitet sind, gibt es nur wenige. Sie bezeichnen meist Dinge der gewöhnlichen, täglichen Erfahrung.

6. Manjurische Wurzeln schliessen alle mit einem Vokal.

7. Etwa 80 Wörter und etwa 50 Verbalwurzeln sind einsilbig; die meisten Wörter aber sind zweisilbig.

8. Die Silben beginnen meistens mit einfachem Konsonanten und enden auf einem Vokal. Selten fangen sie mit einem Vokal an oder enden auf einem Konsonanten. Nie enden sie auf zwei Konsonanten ausser *ng.*

Daher müssen zwei aufeinanderfolgende Konsonanten verschiedenen Silben zugeteilt werden, und ein einfacher Konsonant wird dem folgenden, nicht dem vorhergehenden Vokal beigefügt: *ni-ong-niya-ha,* Gans.

9. Kein Manju-Wort fängt an mit *r* oder *û*: *ûlet,* die Öleten, Kalmuken, ist Mongolisch; Wörter mit Anfangs-*r* sind Sanskrit.

Nur onomatopoetische Wörter enden auf *r, k, s*; nur Fremdwörter auf *m, l, t.*

10. *w* wird nur vor *a* und *e* gefunden.

11. Diphthonge sind den Manjuren unbekannt: wo zwei Vokale zusammen stehen, müssen sie getrennt gelesen werden: *sain,* gut = *sa-in.* Nur *oo* wird *ow* gelesen[2].

Andererseits wird nach *u, û,* ein *w,* nach *i* ein *y* eingeschoben wenn *a* oder *e* folgt, und die ganze Gruppe wird einsilbig gesprochen: *gûwa,* jemand.

i wird nach einem andern Vokal doppelt geschrieben, ausser am Ende des Wortes. (In der Umschreibung wird aber diese Doppelschreibung unterlassen: *sain*  gut.)

n wird vor *g* zu *ng* (also: *n* + *g* =-*ngg*) : *o-n-golo* = *onggolo,* bevor.

III. Kapitel — Vokalharmonie

12. Obgleich weniger streng durchgeführt, so herrscht doch auch im Manju, wie in allen altaischen Sprachen, das Gesetz der Vokalharmonie.

a, o, û sind harte Vokale.

e, i, u sind weiche Vokale.

Das macht sich sogar in der Wurzelbildung bemerkbar: *a, o, û* kommen mehr in Wörtern vor, die etwas Starkes und Männliches, *e, i, u* mehr in Wörtern, die etwas Schwaches und Weibliches bedeuten: *a,* das männliche Prinzip, yang, *e,* das weibliche Prinzip, yin; *ama,* Vater, *eme,* Mutter, *ganggan,* stark, *genggen,* schwach.

13. Innerhalb der Wurzeln aber ist dieses Gesetz weniger durchgeführt. Es hat dort nur noch einen philologischen Wert. Wichtiger jedoch ist es für die Wahl der Suffixe. Manche Suffixe haben nämlich mehrere Formen, mit *a* oder *e* oder *o,* andere mit *û* oder *u* oder *o,* deren Auswahl sich nach dem Stammvokal richtet:

---

2) Auch in der Umschreibung chinesischer Namen kommen Diphthongen vor. z. B. chin. **ao = oo, ou = eo, ü = ioi, ün = iyûn, üa = iowa, ui = ûi, ieh = iyei.**

A. Suffixe mit *a, e, o* (ausser *ha, he, ho, ra, re, ro* des Partic. cf. N. 87)

Monosyll.	Dissyll.	Suffix.
a	*a-a, a-û, (o, e, i, u)-a*	*a*
o	*o-o, a-o, (o, i, u)-o*	*o*
e, i, u	*e-e, •-e, (i, u)-e*	*e*
	a-u, a-i, a-i, i-i	*a*
	e-u, e-i, i-u, u-u, u-i	*e* (zuweilen auch *a)*

B. Suffixe mit *û, o, u.*

Monosyll.	Suffix.
o	*o* od. *û*
a, û	*û*
e, i, u	*u*

Für mehrsilbige Wurzeln gilt dieselbe Regel. Der letzte Vokal ist massgebend.

Ausnahme — Wenn der erste Vokal stark ist und der zweite schwach, so ist das Suffix *û* oder *u,* zuweilen auch *o.*

14. Werden mehrere Suffixe angehängt, so ist das erste massgebend für den Vokal der anderen.

IV. Kapitel — Bindekonsonanten

15. Wenn eine mit Konsonanten anfangende Silbe einem auf einem Vokal endenden Worte angehängt wird, wird meistens ein Bindekonsonant eingeschoben:

n vor *d, j*
ng vor *g*
m vor *b, l. ṡ, c*
s vor *h*
r vor *j, ṡ, l.*

V. Kapitel — Wortbildung

16. Durch Suffixe

I. Bildung von Nomina[3]

Folgende Suffixe bilden meistens Substantive:
n bildet konkrete und abstrakte Substantive, meistens von Verbalthemen.
bun bildet meistens Abstrakte.

3) Unter Nomina verstehen wir Substantive und Adjektive. cf. N. 28 ff.

ka, kû, ku, ho bilden meistens Namen von Werkzeugen.
cun gibt die Bedeutung "Angelegenheit".
ha, he, han, hen, gan, gen, gon, ge, ba, be, si, ci, cin, ma, me, mu, mi, ra, ro, re, ri, ran, ron, ren.

17. Folgende Suffixe bilden meistens Adjektive:

ngga, ngge, nggo bildet Possessivadjektive von Nomina.
ingge bildet Adjektive, die Zugehörigkeit bedeuten. cf. N. 29, 31.
su, da de, do bilden Adjektive, die Besitz oder Zugehörigkeit bedeuten.
buru, cuka, cuke geben die Bedeutung "fähig, würdig" (das Deutsche -bar).
sihûn, sihun, si bilden Adjektive, welche die Richtung angeben.
saka verstärkt ein Adjektiv, wie im chinesischen die Wiederholung.

18. Bilden Substantiva und Adjektive:

hon, hun, hûn deuten eine Beziehung auf die äussere Erscheinung und Aussicht an.

nggi, hiyan, hiyen, shon, shûn, sun, tu, tun, ki, hi, hin, cu, la, le, lo, lan, len, lon, ju, ji.

19. Folgende Suffixe bilden Diminutiva:

kan, ken, kon aus Nomina.
liyan, liyen aus dem Supinum des Verbums (*–me*).
gan, gen, cen, si, shun, shûn.

20. Folgende Suffixe bilden Augmentativa:

linggû, linggu.

II. Bildung von Verben

21. Bilden Verben meistens aus Nominalthemen:

ṡa, ṡe, ṡo deuten eine Art Intensität an: *sain*, gut, *saiṡambi*, loben.
da, de, do deuten eine Dauer an: *jili*, Zorn, *jilidambi*, zürnen.
la, le, lo, kiya, kiye, giya, hiya, hiye, niye, ca, ce, co, ta, te, to, tu, ra, re, ro, mi, je.

22. Dieselben Suffixe bilden auch neue Verben aus Verbalstämmen, so dass mehrere Suffixe zugleich gebraucht werden können, manchmal unter Ausfall des mittleren Vokals, so dass anscheinend ein Suffix mit Doppelkonsonanten entsteht[4].

---

4) Ein Beispiel des Ausfallens sogar eines Wurzelvokals ist die Bildung des Verbums **hebdembi**, beraten, von **hebe**, Rat. Aus **ilaha**, blühend, wird **ilha**, Blume. Bei Zusammensetzung zweier Wörter: **ere tele** = **ertele**, bis hierher.

23. Durch Zusammensetzung

Diese Art ist nur selten im Gebrauch, und scheint nicht Manjurischen Ursprungs zu sein. Sie wäre vielleicht richtiger zu erklären als ein verkürzter Ausdruck, und nicht als eine eigentliche Wortbildung.

Für gewöhnlich ist es eine Zusammensetzung von zwei, seltener von drei Wörtern, ohne Änderung, oder mit Ausfall eines Vokals, besonders wo zwei Vokale sich treffen.

Die zusammengesetzten Teile sind:

1. zwei Nomina, die oft auch getrennt vorkommen: *meme ama* = *memama,* Pflegevater, *meme eniye* = *memeniye,* Pflegemutter; *daniyan,* Versteck, mit *artu,* dreijähriges Pferd, wird *daniyartu,* ein fabelhaftes Tier.

2. zwei Adjectiva: *fula,* rot und *buru,* dunkel wird *fulaburu,* violett.

3. ein Substantiv mit *akû*: *baitakû,* unnütz, von *baita,* Sache mit *akû,* nicht. cf. N. 103.

4. ein Substantiv mit Pronomen, Zahlwort, usw.: *ecimari,* heute früh, von *ere,* dieser und *cimari,* Morgen.

5. ein Verbum mit einer Partikel oder sogar zwei Verba: *ai,* was? mit *sembi,* sagen wird zu *aisembi,* was sagen?

24. Manchmal stehen auch beide Teile in grammatischer Abhängigkeits- oder in appositioneller Beziehung (vgl. im Sanskrit Tatpuruṣa, Karmadhāraya) : *kumun,* Musik, und *da,* Haupt, *kumuda,* Musikmeister.

Zuweilen behält dann auch der erste Teil seine grammatische Unabhängigkeit, und nimmt der zweite ein Suffix an: *orin seingge,* zwanzigjährig, von *orin,* zwanzig und *se,* Lebensjahr.

25. Nach chinesischer Art findet man auch Zusammenstellung zweier einander conträrer Nomina, die so einen Gesammtbegriff ausdrücken: *Ahûn deo,* ältere und jüngere Brüder, Geschwister;

oder zweier Nomina, deren Begriffe Teile eines Ganzen sind, um damit das Ganze zu bezeichnen: *golmin foholon,* lang-kurz, Mass;

oder auch Synonymkomposita, um den Sammelbegriff zu bezeichnen: *jurgan yamun,* alle Tribunale.

26. Durch Wurzelverdoppelung

Es werden auch Wörter gebildet durch Verdoppelung der Wurzel: *sisimbi,* stopfen, *gugurembi,* sich verneigen.

27. Durch Buchstabenwechsel

Oft findet man auch zwei Wörter, die sich ähneln und dieselbe Bedeutung haben, offensichtlich so gebildet, dass ein Vokal (vielfach *i*) an Stelle eines anderen tritt: *ibiyambi* und *ubiyambi,* hassen, *icuhiyan* und *acuhiyan,* Verleumdung, *amurûn* und *amuran,* gern habend.

oder auch durch Wechsel von g und h: *gurgu* und *gurhu,* Vierfüssler. Es könnte sich dabei vielleicht um Dialektverschiedenheiten handeln.

II. TEIL

DIE FORMLEHRE

I. Kapitel — Das Nomen

§ 1 — *Substantiv und Adjectiv*

Da die Manju-Sprache keinen wesentlichen Unterschied kennt zwischen Substantiv und Adjektiv, sondern oft dasselbe Wortbild in beiden Funktionen gebraucht, müssen beide hier zusammen behandelt werden.

28. Jedes abstrakte Substantiv kann ohne weiteres als Adjektiv, jedes Adjektiv als Abstractum gebraucht werden: *sain,* gut, der Gute, das Gute, *jurgangga,* Gerechtigkeit, gerecht.

29. Jedes konkrete Substantiv bildet ein Abstractum durch das Suffix *ngga, — ngge, — nggo*: *jurgangge,* Gerechtigkeit, von *jurgan,* Recht.

Jedes konkrete Substantiv wird Adjektiv:

a) durch seine Stellung vor einem andern Substantiv: *sele futa,* eiserne Kette;

b) durch das Suffix *ingge* (d. h. *ngge* am Genitiv!) : *niyalmaingge,* dem Menschen zugehörig. cf. N. 17, 286.

30. Ein Adjectiv wird konkretes Substantiv:

a) einfach als Substantiv hingestellt, bedeutet es ein oder mehrere Wesen, die solche Eigenschaft besitzen: *sain,* gut, der Gute, die Guten.

Nota. — So werden auch Abstracta zu Konkreta: *henduhengge,* das Sprechen, das Wort.

b) mit nachgestelltem *ningge, urse, saka* bedeutet es lebende Wesen, die die Eigenschaft des Adjektivs besitzen: *ehe ningge,* die Bösen.

c) mit nachgestelltem *ba* bedeutet es die Dinge im allgemeinen, welche die Eigenschaft des Adjektivs besitzen, oder den Begriff der Eigenschaft als solche: *etuhun ba,* die starken Dinge, das Starke, das Stark-sein.

31. So werden nicht nur einzelne Wörter, sondern auch ganze Ausdrücke zum Adjektiv gemacht:

a) durch einfache appositionelle Stellung: *tere hacin miyalin,* solch ein Mass.

b) durch Bildung eines Abstractums aus dem letzten Wort: *aisin i boconggo,* goldfarbig.

c) durch Anhängung des Suffixes *ingge* an das letzte Wort: *juwe seingge,* zweijährig, cf. N. 29.

§ 2 — *Das Genus*

32. Maskulinum und Femininum gibt es auf Manju nicht. Wo man dies bei Lebewesen ausdrücken will, werden entweder eigene Namen für jedes Geschlecht gebraucht (worin manchmal die Vokalharmonie eine Rolle spielt, cf. N. 12), oder es wird ein Substantiv hinzugefügt, das das Geschlecht ausdrückt:

für Menschen	*haha*	Mann	*hehe*	Weib
für Vögel	*amila*	Männchen	*emile*	Weibchen
für Tiere			*eniyen*	Weibchen

§ 3 — *Der Plural*

33. Wie die Chinesen, so drücken auch die Manju ihre Begriffe ganz allgemein aus, und bestimmen sie nur näher, wenn dies unbedingt notwendig ist. So wird auch der Plural nur dort ausgedrückt, wo er sich nicht aus dem Kontext ergibt. Daher haben nur wenige Substantive eine eigene Pluralform. Für die andere wird eine Umschreibung gebraucht.

Nota. — Adjektive haben keinen Plural.

34. Die wichtigsten Wörter, die eine eigene Pluralform haben, sind:

Suffix *sa, se, si, so*

amban	*ambasa*	Beamter
andaha	*andahasa*	Tischgenosse
daifan	*daifasa*	Beamter
enduri	*endurisa*	Geist
faksi	*faksisa*	Arbeiter
hafan	*hafasa*	Beamter
han	*han sa*	Kaiser
hutu	*hutusa*	Teufel
lama	*lamasa*	Lama-priester
morin	*morisa*	Pferd
sadun	*sadusa*	Schwager
sakda	*sakdasa*	Greis
ṡabi	*ṡabisa*	Lehrling
urun	*urusa*	Schwiegertochter
wang	*wang sa*	Prinz
age	*agese*	Prinz
agu	*aguse*	Herr
beye	*beyese*	Körper
gege	*gegese*	ältere Schwester
gucu	*gucuse*	Freund
gung	*gung se*	Herzog
heo	*heo se*	Graf
irgen	*irgese*	Volk
jui	*juse*	Sohn
mergen	*mergese*	Weise

Suffix *ta, te,* und *ri*

ahûn	*ahûta*	älterer Bruder
ama	*amata*	Vater
ambu	*ambuta*	Tante
amji	*amjita*	Oheim
amu	*amuta*	Tante
asihan	*asihata*	Jüngling
aṡa	*aṡata*	Schwägerin
da	*data*	Prinz
nakcu	*nakcuta*	Onkel
sargan	*sargata*	Gattin, Mädchen
sefu	*sefuta*	Lehrer
deo	*deote*	jüngerer Bruder
efu	*efuta*	Schwiegersohn
ejen	*ejete*	Herr
eme	*emete*	Mutter
eshen	*eshete*	Onkel
ge	*gete*	Schwager
gufu	*gufute*	Onkel
oke	*okete*	Schwägerin
uhen	*uhete*	Schwager
uhume	*uhumete*	Schwägerin

und im allgemeinen die Namen von Verwandten.

afaha	*afahasi*	Angestellter
aha	*ahasi*	Sklave
haha	*hahasi*	Mann
hehe	*hehesi*	Weib
hojihon	*hojihosi*	Schwager
omolo	*omosi*	Enkel
selgiyen	*selgiyesi*	Gesandter

und die Namen von Völkern und Berufsnamen.

mafa	*mafari*	Grossvater
mama	*mamari*	Grossmutter

und die Nomina auf *hon, hun, hûn* bilden *hori, huri, hûri.*

Einige Völker- und Geschlechtsnamen nehmen *so*:

Monggo	*Monggoso*	Mongole
Solho	*Solhoso*	Koreaner
gioro	*gioroso*	Familie

Nota. — Diese Suffixe der Pluralbildung werden bei einer Aufzählung mehrerer Substantive nur dem letzten angehängt: *haha hehesi,* Männer und Weiber, *Monggo Solhoso,* Mongolen und Koreaner.

35. Sonst wird der Plural ausgedrückt durch:

a) Wiederholung des Substantivs: *jalan jalan,* die Jahrhunderte.

b) vorgestelltes *tanggû* (hundert), *tumen* (zehntausend), *geren* (viele), *eiten* (jeder): *tumen jaka,* die Dinge.

Nota. — *geren* wird auch noch gebraucht wenn das Substantiv bereits in eigener Pluralform steht: *geren hafasa,* die Beamten.

c) nachgestelltes *sei, urse* für Personen: *anggasi sei,* Witwen.

tome (jeder), *gemu* (alle), *jergi* (Grad), *yooni* (vollständig) für Personen oder Sachen: *tubihe jergi,* Früchte.

Nota. — *urse* bedeutet nicht immer Plural, sondern substantiviert auch Adjektive und Partizipien (者).

sei und *jergi* bedeuten sehr oft: "undsoweiter, und ähnliche".

d) Synonymkomposita: *jurgan yamun,* die Tribunäle.

§ 4 — *Die Beugung*

36. Eine eigentliche Beugung der Nomina gibt es nicht. Vier grammatische Beziehungen, die man als Genitiv, Dativ, Akkusativ, Ablativ bezeichnen könnte, werden gebildet mittels der Postpositionen *i, de, be, ci.* Darüber, cf. N. 105-109.

§ 5 — *Komparativ und Superlativ der Adjectiva*

37. Der Komparativ wird umschrieben:

a) indem das Substantiv, das das überragte Wesen andeutet, mittels der Postposition *ci* (= Elativ) vom Adjektiv abhängig gemacht wird. Oft treten da noch Adverbien wie *geli, dabali, tulgiyen* hinzu: *ama ci amba,* grösser als sein Vater.

b) indem *etenggi* dem Adjektiv zugefügt, und das Substantiv mittels der Postposition *be* untergeordnet wird: *ere elden sun i elden be etenggi fulu ohobi,* dieser Glanz ist heller als der Glanz der Sonne.

c) durch Verben wie *colgorombi, lakcambi,* übertreffen, mit der Postposition *ci*: *minci lakcafi mangga,* stärker als ich. cf. N. 245.

38. Der Superlativ wird umschrieben:

a) durch *ten i, uju i, umesi, hon, dabali,* usw. mit dem betreffenden Adjektiv: *umesi yadahûn,* sehr arm, *ten i amba,* sehr gross, grösste.

b) durch *geren ci* mit dem betreffenden Adjektiv: *geren ci amba,* grösste.

Nota. — Einige Wörter haben bereits von sich aus eine komparative oder superlative Bedeutung: *yebe,* besser.

II. Kapitel — Das Pronomen (und Adjectiv)

§ 1 — *Das Personalpronomen*

39.

	1. Person			2. Person		3. Person	
N.	*bi*	*be*	*muse*	*si*	*suwe*	*i*	*ce*
G.	*mini*	*meni*	*musei*	*sini*	*suweni*	*ini*	*ceni*
Ak.	*mimbe*	*membe*	*musebe*	*simbe*	*suwembe*	*imbe*	*cembe*
D.	*minde*	*mende*	*musede*	*sinde*	*suwende*	*inde*	*cende*
Ab.	*minci*	*menci*	*museci*	*sinci*	*suwenci*	*inci*	*cenci*

Nota. — Bemerkenswert ist, dass *bi* und *be* in der Beugung *b* in *m* wechseln. *muse* wird gebraucht, wenn "wir" den Angeredeten mit einschliesst (咱 們).

40. Aus Höflichkeitsgründen wird oft bei der 1. Person ein bescheidener, bei der 2. Person ein verehrender Name appositionell vor das Pronomen gestellt, wobei das Pronomen im Singular oft angehängt wird (cf. N. 128): *amban bi,* ich; aber *suwe ambasa,* ihr Beamten.

41. Anstatt des Pronomens der 3. Person wird oft das Nomen wiederholt oder das Demonstrativpronomen gebraucht: *hehe Joodeng be fonjire de, Joodeng jaburakû,* als die Frau den Joodeng fragte, antwortete er nicht, *terei ama,* sein Vater.

42. Das Reziprokpronomen heisst *ishunde.*

43. Das Reflexivpronomen wird gebildet aus dem Genitiv des Personalpronomens mit zugefügtem *beye,* Körper: *mini beye, sini beye, ini beye.*

Für die 3. Person auch *gûwa beye* oder einfach *beye*: *beye beyebe mutebure,* sich selbst vervollkommnen.

§ 2 — *Das Possessiv-Pronomen und Adjektiv*

44. Als Possessivpronomen wird der Genitiv des Personalpronomens gebraucht mit der Endung *ngge*: *miningge,* Meinige.

45. Als Adjektiv gebraucht man den Genitiv ohne Endung: *mini,* mein.

46. Für die 3. Person wird auch der Genitiv des Demonstrativums gebraucht: *erei, terei.*

§ 3 — *Das Demonstrativ-Pronomen und Adjektiv*

47. Demonstrativa, die ein näher gelegenes Objekt andeuten, fangen an mit Vokal. Wenn sie ein weiter gelegenes Objekt andeuten, fangen sie an mit *t*:

ere	*tere*	dieser, jener
enteke	*tenteke*	ein solcher
uba	*tuba*	dieser (*Nota.* — ist nur Pronomen!)
utala	*tutala*	so viele.

Auch *yaka,* welcher, und *ineku,* dieser, derselbe, der Gegenwärtige, sind Demonstrativa.

48. Als Adjektiv gebraucht, werden auch die Demonstrativa nicht dekliniert.

49. Als Pronomen verlieren *ere* und *tere* die Silbe *re* im Dativ und im Plural: (*t*)*ere,* (*t*)*erei* oder (*t*)*ereni,* (*t*)*ede,* (*t*)*ereci,* Plur. (*t*)*ese.*

50. (*t*)*ere* und (*t*)*enteke* werden oft als Adjektive gebraucht, nicht so sehr um das Objekt, sondern vielmehr um das Hier- oder Dortsein anzudeuten.

51. (*t*)*ede* und (*t*)*ubade* werden oft auch als Adverbien gebraucht.

§ 4 — *Das Frage-Pronomen und Adjektiv*

52. *we,* wer für Personen.
ai, was für Sachen.
ya, wer, was: für Personen und Sachen. Seltener in Gebrauch.

Mit *we* werden gebildet *weingge, weike,* was für einer?

Mit *ai* werden gebildet *aibi, ai gese, aiba, ai yadare,* usw.

Mit *ya* werden gebildet *yaci,* welcher, *yaka,* wer?

Nota. — *ai* nimmt in der Beugung oft einen Bindekonsonanten: *aici, ainci.*

§ 5 — *Das Relativpronomen*

53. Ein eigentliches Relativpronomen besitzt das Manju nicht: es stellt vielmehr seine Sätze nebeneinander. So ist in *we ere bithe bahanara, bodome bahanarangge ci colgorombi* das *we* als ein richtiges Fragepronomen aufzufassen: wer dieses Buch versteht, der ist ein äusserst gelehrter Mann; wörtlich: wer versteht ... ? solch einer ist ...

54. Meistens wird das Relativpronomen durch ein Participium, zuweilen auch durch ein Supinum ersetzt: *araha bithe,* der Brief, der geschrieben ist, cf. N. 282, auch N. 286.

III. Kapitel — Die Zahlwörter

§ 1 — *Die Kardinalzahlen*

55.

1	*emu*	11	*juwan emu*	20	*orin*	100.000	*juwan tumen*
2	*juwe*	12	*juwan juwe*	30	*gûsin*	1 Million	*tanggû tumen*
3	*ilan*	13	*juwan ilan*	40	*dehi*	10 Million	*minggan tumen*
4	*duin*	14	*juwan duin*	50	*susai*	100 Million	*tumen tumen*
5	*sunja*	15	*tofohon*	60	*ninju*		usw.
6	*ninggun*	16	*juwan ninggun*	70	*nadanju*		
7	*nadan*	17	*juwan nadan*	80	*jakûnju*		
8	*jakûn*	18	*juwan jakûn*	90	*uyunju*		
9	*uyun*	19	*juwan uyun*	100	*tanggû*		
10	*juwan*			1000	*minggan*		
				10000	*tumen*		

56. Ab 100.000 gibt es auch folgende Zahlen, die nicht manjurischen Ursprungs sind, sondern nach tibetischem Muster — aus dem Sanskrit — in die buddhistischen Werke eingefügt wurden:

100.000	*bujun, bunai*	1 Milliard	*terbun*	1 Billion	*damdan, ji*
1 Million	*saja*	10 Milliard	*cakcin*	10 Billion	*jiri*
10 Million	*jirun*	100 Milliard	*jabsun*	100 Billion	*mišun*
100 Million	*dungšun*			1000 Billion	*cata*
				10.000 Billion	*ganggi*
				100.000 Billion	*jamuri*
				1 Trillion	*samuri*
				10 Trillion	*samina*
				100 Trillion	*buju baja*

57. Beide = *gemu.*

58. Wenn in einer Kardinalzahl eine höhere vor einer geringeren steht, so sind diese aufzuzählen: *tanggû ilan* = 103.

Wenn in einer Kardinalzahl eine geringere vor einer höheren steht, so sind diese zu multiplizieren: *ilan tanggû* = 300.

§ 2 — *Die Ordinalzahlen*

59. Sie werden gebildet durch Anhängung von *ci* an die Kardinalzahlen. Schluss-*n* fällt dabei aus, wenn es nicht zur Wurzel selbst gehört (wie in *juwan, tumen*).

Bei zusammengesetzten Zahlen wird *ci* nur der letzten angehängt: *juwan emuci,* der elfte.

60. Der erste = *emuci, uju, ujui, ujuci, tuktan.*

Der allererste = *ujui uju, niongnio, bonggo.*

Der zweite = *juweci, jai, jaici, ilhi.*

In zusammengesetzten Zahlen aber immer *emuci und juweci*: *dehi juweci,* der zweiundvierzigste.

61. Jahre werden mit Ordinalzahlen, Monate und Tage mit Kardinalzahlen angedeutet, soweit nicht eigene Ausdrücke üblich sind: *minggan uyun tanggû gûsin uyuci aniya, sunja biyai orin juwe inenggi,* der 22. Mai 1939.

Aber:

ice, der erste Tag des Monats. — *ice* wird auch bei den 10 ersten Tagen an die Zahl zugefügt: *aniya biya ice ilan,* der 3. des ersten Monats.

aniya biya, der erste Monat.

tob biya, der erste Monat.

aniya inenggi, Neujahrstag.

sucungga aniya, erstes Jahr eines Kaisers.

niohun, der 16. Tag des ersten Monats.

omšon biya, der 11. Monat.

jorgon biya, der 12. Monat.

anagan i biya, Schaltmonat.

Das Suffix *angga, engge* deutet den Tag an, an dem die Zahl des Tages und des Monats gleich ist: *ilangga inenggi,* der 3. Tag des 3. Monats, *nadangga inenggi,* der 7 Tag des 7. Monats.

62. Der 1. und 2. von 2 oder 3 Söhnen heissen resp. *uda jui* und *jacin jui.*

63. In einer Aufzählung heisst erstens, zweitens, drittens usw.: *emu de oci, juwe de oci, ilan de oci,* usw.

§ 3 — *Die Distributivzahlen*

64. Sie werden gebildet aus den Kardinalzahlen mittels der Silbe *ta, te, to.* Schluss-*n* fällt aus, wenn es nicht zur Wurzel gehört (*juwan, tumen*).

Auch das *u* von *emu* fällt aus: *emte,* je eins, *sunjata,* je fünf, *niyalma tome boso ilata, kubun emte gin, ulgiyan yali juwan ilata yan, ufa juwete gin baha,* die Leute erhielten alle je 3 Kleider, ein Pfund Baumwolle, 13 Unzen Schweinefleisch und zwei Pfund Mehl.

65. Eine andere Bildungart von Distributivzahlen ist die Wiederholung der Zahl mit Anhängung der Postposition *i*: *ilan ilan i,* zu drei, *emke emken i* = jeder einzelne.

§ 4 — *Die Bruchzahlen*

66. Als Zähler steht eine Kardinalzahl, als Nenner eine Kardinalzahl im Elativ (mit *ci*) oder mit *ubu* im Genitiv: *ilan ubu i emu* (von 3 Teilen 1) oder *ilan ci emu* (aus drei eins), ein Drittel.
1/2 = *dulin, dulga, andala, tubi, dulimba, hontoho, aldasi.*

§ 5 — *Multiplikativzahlen*

67. Sie werden gebildet aus Kardinalzahlen mit *ubu* (-fach) oder dem Suffix *rsu* (von *ursu,* Grad, -fach). Schluss-*n* fällt aus wenn es nicht zur Wurzel gehört (*juwan, tumen*) : *ilarsu, ilan ubu,* dreifach.

68. Für Textilwaren gebraucht man das Suffix *ri*: *ilari,* dreifach, *sunjari,* 5-fach.

69. einfach = *emursu, emu ubu*
doppelt = *jursu, juwe ubu, ubui, ubui fulu, juru, bakcin.*

§ 6 — *Die Iterativzahlen*

70. Sie werden gebildet aus den Kardinalzahlen mit dem Suffix (*ng*)*geri,* oder auch mit *mudan, mari, jergi*: *emgeri,* einmal, *juwenggeri,* zweimal, *sunja mudan,* fünfmal, *nadan jergi,* siebenmal.

71. *emu udunggeri* = mehrmals.
dahûn dahûn i = 2-3 mal.

72. Einmal in einer bestimmten Zeit mit stetigen Wiederkehr, wird gebildet aus dem Nomen mit dem Suffix *dari* (-lich) : *inenggidari,* täglich, *mudandari,* jedesmal, *erindari,* jedesmal, fortwährend. cf. N. 91.

§ 7 — *Der Sechzigerzyklus*

73. A. Die zehn Stämme: *juwan cikten* (shih kan 十 干).

1. *niowanggiyan*	grün	chia	甲	6. *sohon*	gelblich	chi	己
2. *niohon*	grünlich	i	乙	7. *ṡan(ggi)yan*	weiss	keng	庚
3. *fulgiyan*	rot	ping	丙	8. *ṡahûn*	weisslich	hsin	辛
4. *fulahûn*	rötlich	ting	丁	9. *ṡahaliyan*	schwarz	jen	壬
5. *suwayan*	gelb	wu	戊	10. *sahahûn*	schwärzlich	kuei	癸

B. Die zwölf Äste: *juwan juwe gargan* (shih-erh chih十二支)

1. *singgeri*	Maus	tzu	子	7. *morin*	Pferd	wu	午
2. *ihan*	Rind	ch'ou	丑	8. *honin*	Schaf	wei	未
3. *tasha*	Tiger	yin	寅	9. *bonio*	Affe	shen	申
4. *gûlmahûn*	Hase	mao	卯	10. *coko*	Huhn	yu	酉
5. *muduri*	Drache	ch'en	辰	11. *indahûn*	Hund	hsü	戌
6. *meihe*	Schlange	ssu	巳	12. *ulgiyan*	Schwein	hai	亥

IV. Kapitel — Das Verbum

74. Der Unterschied zwischen Substantiv und Verbum ist im Manju nicht so gross, wie in unseren Sprachen. Ein Verbum ist vielmehr aufzufassen als ein Prädikat, also ein mit der Kopula verbundenes Nomen. Daraus folgt, dass manchmal auch ein Nomen appositionell zum Verbum stehen (z. B. *godohon ilimbi,* aufrecht stehen) oder sogar einfach an die Stelle eines Verbums treten kann: *gûnin* für *gûnimbi,* denken.

75. Daraus ergibt sich, dass von einer eigentlichen Konjugation des Verbums auch kaum die Rede sein kann. Dem Stamme des Verbums werden Infixe der Konjugationsformen angehängt, und diesen hinwiederum werden für die unselbständigen Modi Modusendungen, für den Indikativ Formen der Kopula *bi* angehängt.

76. Das Manju drückt weder die Person, noch die Ein- oder Mehrzahl aus; wo dies notwendig erscheint, kann es geschehen mittels der Personalpronomina.

77. Die Zeitangabe wird auch nicht absolut ausgedrückt, sondern es wird nur angedeutet, ob eine Handlung in Bezug auf eine andere vollendet ist oder nicht[5].

78. Konjugationsformen

Der Wurzel wird ein Suffix angehängt, das dem Verbum eine besondere Bedeutung beilegt:

i.	Aktiv	ohne Suffix.
ii.	Passiv	*bu*
iii.	Kausativ	*bu* (von *bumbi*, zu ... geben)[6]
iv.	Reflexiv oder frequentativ[7]	*ja, je, jo*
v.	Frequentativ oder cooperativ	*ca, ce, co*[8]
vi.	Reziprok oder cooperativ	*nu*, oder *du* (auch *ndu*) (von *ishunde*)[8]
vii.	Inchoativ	*na, ne, no* (von *genembi*, gehen um zu)
viii.	Illativ	*(n)ji* (von *jimbi*, kommen um zu)
ix.	Missiv	*nggi* (von *unggimbi*, schicken um zu)

Ein Verbum kann auch mehrere von diesen Suffixen zugleich annehmen[9].

79. Modus

i. *Indikativ*: Stamm (d. h., Wurzel mit eventuellen Suffixen der Konjugationsformen) oder Participium, denen eine Form des Verbums *bi* angehängt wird.

Die Kopula sagt von der Handlung in der Gegenwart (= Stamm) oder in der Vergangenheit (= Participium Perfecti), dass sie ist oder war. So erhält man die verschiedenen Zeiten des Indikativs:

---

5) So erklärt es sich, dass manche Grammatiker Präsens nennen, was für andere ein Futurum ist, usw.

6) Das Kausativsuffix ist dem Passivsuffix gleich, in der Praxis aber leicht dadurch zu erkennen, dass der Kausativ immer ein doppeltes Objekt hat. cf. N. 213.

7) Kann aber auch eine einfache Insistenz auf das Subjekt bedeuten: **wajambi**, er tötet sich selbst oder er selbst tötet.

8) meistens geht ein **ishunde, gemu** oder **geren** voraus.

9) In der Reihenfolge ist das allgemeine Gesetz zu beachten, dass im Manjurischen das Bestimmende vor dem Bestimmten steht (cf. N. 269), oder, wie de Harlez, **Manuel de la Langue Mandschoue**, Paris, 1884, n. 108, Note, sagt: "en suivant l'ordre inverse de la pensée": **bai-ca-na-bu-mbi**, machen dass man anfängt hier und dort zu suchen.

Präsens *ara-m-bi*[10]: Schreiben ist, wird bald sein, soll sein.

Imperfekt *ara-m-bihe*: Schreiben war.

Perfekt *araha-bi*[11]: Schreiben-in-der-Vergangenheit ist.

Plusquamperfekt *araha-bihe*: Schreiben-in-der-Vergangenheit war

80. ii. *Imperative*: reiner Stamm (nur für die 2. Person Sing.)

Stamm mit *kini*: eine energische Form für die anderen Personen.

Stamm mit *cina*: (oder *cun*): eine mildere Form für die anderen Personen.

81. iii. *Konditional*: Stamm mit *ci.*

Ähnlich wie im Indikativ wird auch ein Konditional der Vergangenheit gebildet: *araha-bici,* wenn Schreiben-in-der-Vergangenheit ist.

82. iv. *Optativ*: Stamm mit *ki.*

83. v. *Konzessiv*: Stamm mit *cibe.*

Ähnlich wie im Indikativ wird auch ein Konzessiv der Vergangenheit gebildet: *araha-cibe,* obgleich Schreiben-in-der-Vergangenheit ist.

84. vi. *Participium Perfecti*: Stamm mit *ha*[12].

Imperfecti: Stamm mit *ra.*

85. Die manjurischen Participien stellen die Handlung als vollendet oder nicht vollendet dar, aber mit der Eigentümlichkeit, dass beide sowohl im aktiven als im passiven Sinne gebraucht werden:

araha ŝabi, der Schüler, der geschrieben hat.

araha bithe, der Brief, der geschrieben worden ist.

86. Die Partizipien können auch, wie in allen Sprachen, als Adjektive fungieren. Folglich gilt von ihnen auch alles, was von den Adjektiven gesagt worden ist. So können sie z. B. auch ohne weiteres als Nomina Abstracta dienen.

---

10) Auch das Verbum **bi** erhält dieselbe Bildung des Indikativ Präsens, wenn es selbständig auftritt: **bi-m-bi.**

11) **bi** fällt hier oft aus, so dass dann das Participium Perfecti für einen Indikativ Perfekt gebraucht wird.

12) Eine grosse Anzahl von Verben — meistens Neutra oder Reflexiva (mit immanenter Handlung) und Verben der Bewegung — nehmen **ka, ke** statt **ha, he.**

Das Participium Imperfecti, als Adjectiv gebraucht, bedeutet meistens dass die Handlung, in Bezug auf die durch das Substantiv ausgedrückte Sache, zu tun ist: *omire nure,* Wein zum Trinken, *jetere erin,* Zeit zum Essen; cf. N. 133, 167.

87. Die Partizipien unterstehen auch dem Gesetz der Vokalharmonie: cf. N. 13.

Verba auf *a* nehmen *ha, ra*

e *he, re*

i, u *re* und *ha* oder *he,* je nachdem der vorletzte Vokal *a* oder *e* ist.

z. B. *arambi, arara, araha*; *ejembi, ejere, ejehe*; *wesimbi, wesire, wesihe*; *wasimbi, wasire, wasiha.*

Nota. — Daraus ergibt sich, dass das Passiv- oder Kausativsuffix *bu* zwar *ra* in *re* verändert, nicht aber *ha* und *ho* in *he*: *arambi, arara, araha*; *arabumbi, arabure, arabuha.*

88. vii. *Verbalnomina* oder *Nomina Actionis vel Agentis* (aus den Partizipien gebildet): Stamm mit *rangge, rengge, ronge, hangge, hengge, hongge.*

89. viii. *Gerundium*[13]: Stamm mit *fi.*

Mittels des Gerundiums der Kopula *bimbi* (*bifi*) wird auch ein Gerundium II gebildet, mit der Nebenbedeutung, dass die Handlung eine Zeit lang andauert: *ara-m-bifi.*

90. ix. *Supinum*[13]: Stamm mit *me.*

Mittels des Supinums der Kopula *bimbi* (*bime*) wird auch ein Supinum II gebildet, mit der Nebenbedeutung, dass die Handlung eine Zeit lang andauert: *ara-m-bime.*

---

13) Es ist schwer, für diese beiden Formen einen passenden Namen zu finden, da es diese Funktionen in unseren Sprachen gar nicht gibt. Sie dienen nämlich dazu, ein nebengeordnetes Verbum dem Hauptverbum nebenzuordnen, so dass es in jedem Satz regelmässig nur ein Verbum in einer Finitform gibt. cf. N. 272. Ist die nebengeordnete Handlung der Haupthandlung vorangegangen, so gebraucht man das Gerundium; ist sie zur Zeit der Haupthandlung unvollendet, und gegenwärtig, so gebraucht man das Supinum. Die beiden hier angenommenen Namen haben den Vorteil, dass man beide Formen leicht auseinander hält, und diese Formen in ihrem Gebrauch nicht ohne Ähnlichkeit mit den entsprechenden lateinischen Formen sind.

91. Damit hier alle Formen, die vom Verbum abgeleitet werden, zusammen stehen, führen wir hier noch folgende Formen an:

i) Participium mit *-le*: gibt dem Participium die Bedeutung einer Verallgemeinerung: wer auch ... *ararale,* wer auch schreibt, was auch geschrieben wird, *arahale,* wer auch geschrieben hat, was auch geschrieben ist, *dulekele ba,* überall wo man vorbeikommt[14].

Diese Form auf *-le* stammt vom Worte *ele,* wer auch. Man findet sogar noch diese ausgeschriebene Form: *yamun de bisire ele hafasa,* alle Beamten, die im yamen sind.

ii) Participium mit *-dari*: jedesmal wenn ... *arahadari,* jedesmal wenn ich geschrieben habe. cf. N. 72.

iii) Participium Imperfecti mit *lame,* bedeutet die vollkommene Gleichzeitigkeit zweier Handlungen: *hûlaralame arambi,* lesen und schreiben zugleich.

iv) Stamm mit *tala, tele, tolo* : bis ... *bucetele,* bis zum Tode.
tai, tei : bis ... *waliyatai,* bis zum Ende.
gala, gele, golo: vor ... *onggolo,* bevor.

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

92. Manche Verben bilden einen unregelmässigen Imperativ. cf. N. 98.

93. Manche Verben haben im Participium Imperfecti *ndara, ndere* statt *ra, re.*

94. Manche Verben haben im Gerundium *pi* statt *fi,* besonders die Verben, die starke Gefühle ausdrücken. cf. N. 98.

95. Manchen Verben wird im Participium Perfecti ein Nasal eingeschoben: *ngka.* Viele Einsilbigen unter ihnen haben den Nasal auch im Gerundium: *mpi.* Bei einigen kehrt er auch in anderen Formen wieder (Konditional, Optativ, Supinum). cf. N. 98[15].

---

14) Aus diesen Formen werden weiter noch abgeleitet: **genereleme, bisirelengge.**

15) Es ist schwer zu sagen, wo dieser Nasal herstammt. Ist er ein Bindekonsonant, oder stammt er, wie manche vermuten, von einem abgekürzten Suffix **na, ne, no,** oder von einer alten Wurzel auf **n**? Das Participium Imperfecti auf **ndara** scheint in manchen Fällen hinzuweisen auf ein altes Suffix **nda,** mit der Bedeutung: sich an etwas heranmachen.

96. Einige Verben werden nur im Indikativ Perfekt gebraucht:

abulikabi, müde sein, *abṡakabi,* stinken, *bemberekebi,* faseln, *delerekebi,* bersten, *farakabi,* ohnmächtig sein, *feherekebi,* sich beruhigen, *geigerekebi,* sehr mager sein, *genggerekebi,* vor Alter oder Schwäche gebeugt sein, *giyabsarakabi,* mager sein, *gûwaṡakabi,* beschädigt sein, *ilmerekebi,* fliehen, *jakjarakabi,* spalten, *jerekebi,* die Zähne zusammenbeissen, *joholikabi,* fett sein, *juyekebi,* erschöpft sein, *laifarakabi,* müde sein, *lebderekebi,* schwach sein, *lukdurekebi,* die Federn aufsträuben, *werukebi,* das Eis ist geschmolzen.

97. Andere werden nur im Participium Perfecti gebraucht, sie sind unveränderlich und bilden ihre Zeiten mittels der Formen des Verbums *bimbi* oder *ombi*:

niyekṡeke, vom Frost geborsten, *fuseke,* verzweigt, *oyoko,* erschöpft, *sureke,* wach, *uldeke,* es tagt, *undaraka,* es hat stark geschneit, *yohikakû,* unandächtig, *ekisaka,* schweigend, ruhig sein, *yebelerakû,* hassen, *ilimbaha,* gewohnt sein, pflegen, *ajirka,* verwechseln.

98.

Verbum	Imperativ	Part. Perfecti	Part. Imperf.	Gerundium u. a.
bahambi erlangen	.....	*baha*	.....	.....
baimbi suchen	*baisu*	.....	*baire*	.....
bambi faul sein	.....	*bangka*	*bandara*	.....
bimbi sein	*bisu*	.....	*bisire*	.....
bisarambi überschwemmen	.....	.....	.....	*bisarapi*
bombi zerbrechen	.....	*bongko*	*bore, bondoro*	*bonme*
cambi halten	.....	*caha, cangka*	.....	.....
colgorombi übertreffen	.....	.....	.....	*colgoropi*
dahambi folgen	.....	*daha*	.....	.....
deserembi überschwemmen	.....	.....	.....	*deserepi*
duksembi erröten	.....	.....	.....	*duksepi*

Verbum	Imperativ	Part. Perfecti	Part. Imperf.	Gerundium u. a.
dulembi überschreiten	.....	.....	.....	*dulepi*
eldembi glänzen	.....	.....	.....	*eldepi*
eyembi fliessen	.....	.....	.....	*eyepi*
falarambi strafen	.....	.....	.....	*falarapi*
farambi ohnmächtig werden	.....	*faraha, faraka*	.....	*farapi*
febumbi vom Wind bewegt werden	.....	.....	.....	*fempi*
fombi rauh werden	.....	*foha*	*fore*	*fompi, fomcĩ*
fosombi glänzen	.....	.....	.....	*fosopi*
fumbi betäubt werden	.....	*fungke*	.....	*fumpi*
gaimbi nehmen	*gaisu*	.....	.....	.....
gajimbi bringen	*gaju*	.....	.....	.....
gerembi hell werden	.....	*gerehe, gereke*	*gere(nde)re*	.....
gombi bereuen	.....	*goha*	*gondoro*	.....
guwembi klingen	.....	*guwengke*	*guwendere*	*guwempi, guwenci*
gûwaliyambi verändern	.....	.....	.....	*gûwaliyapĩ*
hafumbi durchdringen	.....	.....	*hafundere*	*hafupi*
hatambi hassen	.....	.....	*hata(nda)ra*	.....
hûwaliyambi übereinstimmen	.....	.....	.....	*hûwaliyampĩ*
jailambi vermeiden	.....	.....	*jaila(nda)ra*	.....
jaksambi dunkelrot sein	.....	.....	.....	*jaksapi*
jalambi ruhen	.....	.....	*jala(nda)ra*	*jalapi*

Verbum	Imperativ	Part. Perfecti	Part. Imperf.	Gerundium u. a.
jalumbi füllen	.....	.....	.....	*jalupi*
jembi essen	*jefu, jen, je*	*jeke*	*jetere*	.....
ertragen	.....	*jengke*	*jendere*	*jempi*
jimbi kommen	*jio, ju*[16]	.....	*jidere*	.....
jombi zerschneiden	*jon(do), jone*	.....	.....	.....
notieren	.....	*jongko*	*jondoro*	*jompi, jonci, jongki*
(*jumbi*) die Zähne zusammenbeissen	.....	*jungke*	.....	*jumpi, jubki*
jurambi weggehen	.....	.....	.....	*jurapi*
juwambi öffnen	.....	*juwaka, juwangka*	*juwara, jore*	*juwapi*
niorombi blau sein	.....	.....	.....	*nioropi*
ombi sein	*oso*	.....	*ojoro*	.....
sambi wissen	*sanda*			
ausdehnen	.....	*sangka*	*sandara*	*sampi*
sembi sagen	.....	*sehe, sengke*	.....	.....
sorombi verboten sein	.....	.....	.....	*soropi*
sosombi den Durchfall haben	.....	.....	.....	*sosopi*
sumbi (Kleid) ablegen	.....	*suhe, sungke*	.....	*sumpi*
ṡahûrambi frieren	.....	.....	.....	*ṡahûrapi*
ṡambi ansehen	.....	*ṡaha, ṡangka*	*ṡa(nda)ra*	*ṡampi*

16) **ju** in zusammengesetzten Verben, z. B. **benjimbi**, bringen, **benju**; **gajimbi**. bringen, **gaju**. Cf. Ilativ, N. 78.

Verbum	Imperativ	Part. Perfecti	Part. Imperf.	Gerundium u. a.
ṣarambi weiss werden	.....	.....	.....	*ṣarapi*
ṣumbi wissen	.....	*ṣungke*	.....	*ṣumpi*
teyembi ruhen	.....	.....	*teye(nde)re*	.....
tucimbi herausgehen	*tuci(nu)*	*tucihe, tucike*	.....	.....
ukambi fliehen	.....	*ukaha, ukaka*	*uka(nda)ra*	.....
urumbi hungern	.....	.....	*urundere*	.....
wasimbi fallen	*wasi(nu)*	*wasiha, wasika*	.....	.....
wembi schmelzen	.....	*wengke*	*we(nde)re*	*wempi*
wesimbi steigen	*wesi(nu)*	.....	.....	.....
yombi gehen	.....	.....	*yo(ndo)ro*	.....
yumbi nach Belieben handeln	.....	*yungke*	*yu(n)dere*	*yumpi*

und noch manche andere Verben haben ein Participium Imperfecti auf *ndara, ndere.*

V. Kapitel — Adverb, Postposition, Konjunktion

99. Auch hier ist der Unterschied kein durchgreifender. Dieselben Wörter, — die oft auch nur eine Form des Verbums oder des Nomens sind! — können in allen drei Funktionen (Adverb, Postposition, Konjunktion) gebraucht werden. Die Stellung im Satz ist dazu das Entscheidende. Man achte dabei auch auf die Bedeutungsnuancen! z. B. *amala,* hinterher, später, *jihe amala,* nachdem er gekommen war, *amala jihe,* danach kam er, *terei amala,* daraufhin.

100.

§ 1 — *Das Adverb*

Ausser den ursprünglichen Adverbien, — die zuweilen auch als Nomen gebraucht werden können! — werden viele Adverbia mittels der Postposition *i* von Nomina abgeleitet: *sain i,* gut, *cisui,* nach Belieben, freiwillig.

Auch ganze Ausdrücke können so adverbiell gebraucht werden (Chin. 然) : *gulun galai,* mit leeren Händen.

101. Manche Nomina werden auch rein als Adverbien gebraucht, besonders die Adjektive auf *saka, cuka, cuke*: *cimari,* der Morgen, morgens.

Nota. — Die Adverbien auf *saka* haben meistens die Bedeutung, die im Chinesischen einem wiederholten Adjektiv als Adverb zukommt.

102. Zeitadverbien werden gebildet mittels der Suffixe

tala, tele, tolo, bis ... *dubentele,* bis zum Ende.

tai, tei, bis ... *waliyatai,* bis ans Ende.

gala, gele, golo, vor ... *onggolo,* bevor. cf. N. 91.

dari in der Bedeutung stetigen Wiederkehrens: *biyadari,* monatlich, Cf. N. 72.

103. Negative Adverbia werden gebildet aus einem Nomen mit *akû* = ohne. Cf. N. 23.

104. Das Supinum kann auch oft zweckmässig als ein Adverb übersetzt werden; denn das Manju meidet möglichst das Adverb und ersetzt es lieber durch ein Verbum: *fiseme agambi,* es regnet in Strömen, *holtome gisurere,* fälschlich sagen.

§ 2 — *Die Postposition*

105. Das Manju kennt keine Präposition, sondern nur Postpositionen. Es gibt deren eigentlich nur vier, *i, be, de, ci,* — die auch zur Bildung der Kasus gebraucht werden. Cf. N. 36.

106. 1. *i* bedeutet den Urheber, den Besitz, das Mittel; wird also gebraucht für den Genitiv (Chin. 之), den Instrumental (Chin. 以)[17] und für den Urheber des Passivs. *i* wird *ni* hinter einem Konsonanten ausser *n,* besonders hinter *ng*[18]. *i* wird getrennt geschrieben oder weggelassen hinter *i.*

107. 2. *be* hat die übliche Akkusativbedeutung. Es wird auch oft expletiv gebraucht, besonders bei Definitionen, und mag dann wohl auf eine Ellipse des Verbums zurückzuführen sein: *siyang serengge ucire be, hiyoo serengge tacibure be, sioi serengge gabtabure be,* ein Siyang (Kolleg) ist für die Ernährung, ein Hiyoo (Schule) für den Unterricht, ein Sioi (Akademie) für Bogenschiessen. cf. N. 289.

---

17) Hierauf führt sich seine Eigenschaft zurück, Adverbien zu bilden.

18) **ni** am Ende des Satzes ist eine Fragepartikel. Cf. N. 200.

108. 3. *de* bedeutet zuerst die Gegend und den Weg, die Richtung; zweitens auch den Ort und den Zustand in dem etwas sich befindet; wird also gebraucht für den Lokativ und den Dativ. Zuweilen deutet es auch den Urheber des Passivs an.

109. 4. *ci* bedeutet die Entfernung, den Ursprung[19]; wird also gebraucht für den Ablativ und den Elativ. Da das Übertreffen auch ein gewisses Entfernen einschliesst, wird *ci* auch zur Bildung des Komparativs gebraucht. Cf. N. 37.

110. Der Ursprung wird auch durch die Postposition *deri* ausgedrückt. Der Gebrauch von *deri* ist da dem von *ci* gleich, wo dieses den Ursprung andeutet.

111. Diese Postpositionen agglutinieren oft mit dem vorhergehenden Worte: *i* am meisten, *ci* am wenigsten[20]: *boo i = booi, muke i = mukei.*

112. Wo mehrere Substantiva von derselben Postposition abhängig sind, (bezw. im selben Kasus stehen!) wird diese nur einmal, und zwar hinter dem letzten Substantiv geschrieben.

Sind also mehrere Substantive jedes mit der Genitivpostposition versehen, so bedeutet das, dass diese Substantiva von einander, und nicht alle vom letzten abhängig sind: *ini ama i nure,* der Wein seines Vaters, *ama, eme, jui i boo,* das Haus des Vaters, der Mutter und des Sohnes. cf. N. 124.

113. Die übrigen Postpositionen sind eigentlich Nomina oder Verba (meistens Supina), die irgend eine Beziehung andeuten, und dann auch gewöhnlich als solche mittels einer der vier obigen Postpositionen mit ihrem Substantiv verbunden werden[20].

a) *andande,* innerhalb (zeitlich), wird ohne Postposition dem Substantiv nachgestellt.

gese, gleichwie, *aname,* seit: mit oder ohne *i.*

amala, nach: ohne Postposition oder mit *i* oder *ci.*

b) *dolo,* in, *dorgi,* in, *sidende,* in, *onggolo,* vor, *neneme,* vor, *baru,* in Gegenwart von, *tule,* ausserhalb, *tulergi,* ausserhalb, *ebele,* diesseits, *dabatala,* jenseits, *dergi,* auf, *oilo,* auf, *fejergi,* unter, *fejile,* unter,

---

19) **ci** ist auch ein Suffix zur Bildung der Ordinalzahlen (cf. N. 59) und zur Bildung des Konditionals (cf. N. 81).

20) Manche Ausdrücke aber sind so geläufig geworden, dass sogar die zugehörige Postposition manchmal unterbleibt, vor allem **i** und **be**: **boo kooli** statt **booi kooli,** die Hausriten.

haran, wegen, für, *jalin(de),* wegen, für, *turgun(de),* wegen, *sasa,* mit, *emgi,* mit, *jakade,* bei, in Gegenwart von, *adali,* ähnlich, *gese,* gleichwie, *songkoi,* gemäss, *teisu,* entsprechend, *cihai,* nach dem Willen, *teile,* bis, nur, *funde,* anstatt, *hanci,* nahe, *deri,* durch, *cala,* ausserhalb, *canggi,* nur, *ebsihe,* äusserst, *gubci,* ganz, *jergi,* gleich, ähnlich, *ici,* rechts, *nerginde,* innerhalb: mit *i.*

neneme auch mit *ci.*

hanci auch mit *de.*

amala auch ohne Postposition oder mit *ci*

adali auch mit *de* in der Bedeutung: diesem oder jenem gleich.

sidende, nerginde, ici und *jergi* werden auch mit dem Part. Imperfecti konstruiert.

c) *amala,* nach, *amasi,* nach, *dergi,* auf, *tulgiyen,* ausserhalb, *ebsi,* seit, *neneme,* vor: mit *ci.*

amala auch ohne Postposition oder mit *i.*

d) *hanci,* nahe, *isitala,* bis, *adali,* gleich: mit *de.*

hanci auch mit *i.*

adali auch mit *i* in der Bedeutung: ähnlich.

e) *dabume,* einschliesslich, *dahame,* gemäss: mit *be.*

§ 3 — *Die Konjunktion*

114. Ein Bindewort, das einfach zwei Wörter oder Sätze nebenordnend verbindet, wie das Deutsche "und", kennt das Manju nicht: solche Begriffe werden einfach nebeneinander geschrieben: *abka, na, šun, biya,* Himmel und Erde, Sonne und Mond.

jai (der zweite), *geli* (auch), *sirame* (weiter), werden zuweilen als Ersatz für "und" gebraucht.

Auch Ausdrücke wie *ere dade, tere dade, ede bime, tuttu ohode, tuttu bime,* u. ä. am Aufang des Satzes erfüllen oft die Funktion einer Konjunktion.

115. Sätze werden mit einander verbunden mittels der unter- und nebenordnenden Formen des Verbums (cf. N. 89, 90), oder, wenn sie Umstände bestimmen, mittels Verben oder Nomina, die diese Umstände ausdrücken, wie wir es bei den Postpositionen gesehen haben:

116. *turgun,* weil, *jalin,* weil, *adali,* als ob, wie, *songkoi,* wie, *gese,* wie, *erinde,* während, *fonde,* während, *bade,* wo, nach dem was ... sagt,

dade, ausser, *namaśan,* im Begriffe dies oder das zu tun, werden einem Participium Perfecti oder Imperfecti nachgestellt.

jakade, weil, da, *onggolo,* bevor, *anggala,* anstatt, *unde,* noch nicht, werden einem Participium Imperfecti nachgestellt.

Nota. — Ein Nebensatz mit *jakade* verlangt das Hauptverbum im Participium Perfecti! *i minde alara jakade, bi teni saha,* weil er es mir gesagt hat, weiss ich es. Cf. auch N. 170.

amala, nachdem, *manggi,* nachdem, werden einem Part. Perfecti nachgestellt.

doigonde, bevor, steht v o r einem Participium.

Nota. — *manggi,* nachdem, und *nakû,* bevor, werden auch einem Imperativ (reinen Stamm) nachgestellt: *gebu eje manggi,* nachdem ich mir den Namen gemerkt habe, *jio nakû,* bevor du gehst.

117. *ebsi,* seitdem, wird mit dem Participium mit *ci* konstruiert.

teile, wenn nur, *canggi,* wenn nur, *teile akû,* nicht nur, wird mit dem Participium mit *i* konstruiert.

dahame, weil, nachdem, wird mit dem Participium mit *be* konstruiert: *bucehe be dahame,* weil er tot ist.

118. *tala, tele, tolo,* bis, *tai, tei,* bis, *gala, gele, golo,* vor, dem Stamme des Verbums angehängt, dienen auch als Konjunktionen: *ama jitele, jui aliyaha,* der Sohn wartete bis der Vater kam. Cf. N. 91, 102.

dari dem Participium angehängt, bedeutet "jedesmal wenn": *arahadari,* jedesmal, wenn ich geschrieben habe.

119. *jaka, saka, jalan,* mit dem Supinum, bedeuten "kaum, gerade als": *jeku bahame saka genehebi,* kaum hatte er das Essen bekommen, ging er hin, *sabume jaka,* kaum zu sehen, *geneme saka,* gerade beim Gehen, *banjime saka,* kaum geboren.

120. Manche Konjunktionen fordern ein anderes Wort als Korrelativ: zu *bade* kommt gewöhnlich noch ein *hono* hinzu, das am Anfang des Satzes steht; im Nachsatz steht dann oft *be ai hendure, ombio, semeo* oder *mujanggao*: *hono micume bahanahakû bade uthai feliyere be tacimbio,* wo du nicht mal kriechen kannst, willst du laufen lernen? *amba niyalma hono olgoro bade, buya juse gelerakû sere doro bio,* wo grosse Leute sich fürchten, ist es da billig, dass kleine Kinder sich nicht fürchten?

Wenn (*sere*) *anggala* korrelativ steht zu *uthai, inu, geli,* so bedeutet es "nicht nur ... sondern auch". Sätze die einen Nebensatz haben

mit *anggala,* anstatt, schliessen gewöhnlich mit *de isirakû*: besser wäre es ... anstatt ... : *baita ṡanggafi jabcara anggala, deribure onggolo olhoṡoro de isirakû,* anstatt zu bereuen, nachdem eine Sache läuft, sollte man vielmehr aufpassen, bevor sie beginnt; es ist besser aufzupassen bevor eine Sache beginnt als zu bereuen, nachdem sie am laufen ist, *haksan be yabume jabṡan be baire anggala, necin de tefi hesebum be aliyara de isirakû,* es ist besser, die Ruhe bewahrend das Schicksal abzuwarten, als, um Vorteil zu suchen, sich in Gefahr zu begeben.

Zu *teile akû,* nicht nur, gehört ein *kai, inu*: *unenggi serengge beye-be mutebure teile akû, jakabe muteburengge kai,* der Gerechte vervollkommnet nicht nur sich selbst, er vervollkommnet auch die Dinge.

Zu *dade* gehört ein *geli*: *olgoṡoro dade geli olgoṡoro,* fleissig sein und nochmals fleissig sein.

Wenn *manggi* ein *geli* im Nachsatz entspricht, so bedeutet es "erst nachdem, dann erst": *erebe bahana manggi geli terebe tacimbi,* erst nachdem du dieses kannst, kannst du auch jenes lernen.

ainahai, es ist nicht unvermeidlich, hat *ni* am Ende des Satzes.

VI. Kapitel—Die Interjektion

121. Die Interjektionen drücken Gefühle der Seele aus; sie stehen am Anfang des Wortgebildes, das das Gefühl ausdrückt: *bai absi jobocuka,* ach! wie schmerzlich!

na, ne, no, nu, ya sind Interjektionen die einen Zweifel andeuten; sie stehen am Ende des Satzes.

jiya, jiye sind Interjektionen, die eine Unsicherheit andeuten; sie stehen am Ende des Satzes: *ere sain jiya,* das ist gut, nicht wahr?

VII. Kapitel—Die Onomatopoetische Interjektion

122. Das Manju besitzt etwa 400 onomatopoetische Interjektionen, die eine besondere Eigentümlichkeit der Sprache darstellen und besonders im gehobenen Stile und in Gedichten Anwendung finden. Sie unterscheiden sich von den gewöhnlichen Interjektionen dadurch, dass sie keine Gefühle zum Ausdruck bringen, sondern vielmehr den Eindruck, den ein Objekt auf die Sinne des Zuschauers oder des Hörers macht.

Im allgemeinen bestehen sie aus einer einzigen Silbe, einfach oder wiederholt; andere sind auch zweisilbig. Wenn sie durch Wiederholung

gebildet sind, so ist oft das zweite Wort dem ersten nicht gleich, sondern ähnlich: *yonggor konggor, hûwanggar hûwalar.* Sie haben meistens für sich keine Bedeutung.

Man kann vier Arten unterscheiden:

1) Nachahmung von Geschrei oder Geräusch: *bung bung,* Geklirr der Waffen, *fak fik,* Geräusch von Früchten, die sich anstossen.

2) Nachbildung einer Seins- oder Handlungsweise: *acu facu,* ein Kind zart lieben.

3) Dasselbe mit *seme* konstruiert und adverbiell gebraucht: *hoo seme,* glänzend[21].

4) Dasselbe mit Formen von *sembi* konstruiert und als Satz gebraucht: *dar dar sembi,* zittern[21].

III. TEIL

DIE SYNTAX

I. Kapitel—Das Nomen

A. Dem Nomen nebengeordnet

123. Nomina werden dadurch einander nebengeordnet, dass man sie ohne jegliches Bindewort nebeneinander stellt.

124. Wenn solche nebengeordnete Nomina von einer Postposition abhängig sind, so erhalten sie diese Postposition nur hinter dem letzten Nomen. Wenn also mehrere Nomina die Postposition *i* haben, so bedeutet das, dass diese Nomina von einander, und nicht alle vom letzten Nomen abhängig sind: *abkai ejen i hese i gisun,* die Worte des Befehls Gottes, cf. N. 112.

B. Dem Nomen untergeordnet

125. *Apposition*[22].

Nach einer allgemeinen Regel der Manjurischen Syntax (cf. N. 269), steht die Apposition vor dem Hauptworte.

---

21) Dieses **sembi** bedeutet hier keineswegs "sprechen"!

22) Da es doch zwischen Substantiv und Adjektiv keinen wesentlichen Unterschied gibt, könnte man auch das Adjektiv als ein appositionell gebrauchtes Substantiv betrachten.

126. Als Apposition gelten auch die Eigennamen (geographische, Kalender, usw.), denen ihr allgemeiner Begriff (Stadt, Berg, Fluss, Tag, Jahr, usw.) nachgestellt ist: *fusuri ilha,* die (Blume) Fusuri, *Mukden hecen,* (die Stadt) Mukden, *sanggiyan bonio inenggi,* der Tag des weissen Affen.

127. Eine Sache, deren Mass oder Gewicht angegeben wird, steht appositionell zu dieser Angabe: *bele juwan giyase,* zehn giya Reis.

128. In Höfflichkeitsformeln wird nach Chinesischer Art oft bei der ersten Person ein bescheidener, bei der zweiten Person ein verehrender Name appositionell dem Pronomen zugefügt: *age si,* Sie, mein Herr.

Nota — Dabei wird oft im Singular das Pronomen mit seiner Apposition zu einem Wort verschmolzen.

129. *Postpositionen.*

Meistens wird ein Nomen von einem andern mittels Postpositionen abhängig gemacht. Die Postposition *i* (oder Genitiv) ist die meist Übliche.

130. *beye,* selbst, *gubci,* ganz, *teile,* allein, *ebsihe,* völlig, sind im Manju Substantive, und folglich mit dem Genitiv zu konstruieren: *ini beye i teile ubade bimbi,* er selbst allein ist hier. *aikabade jurgan giyan de bahaci acara ulin waka oci, niyalma udu ai hacin i hûsun i ebsihe kiceme baiha seme gemu baitakû,* wenn der Reichtum nicht auf rechtem Wege zu erreichen ist, so wird alles umsonst sein, wenn einer auch seine ganze Kraft daran verwendet, um ihn zu erreichen.

131. Manche Nomina fordern jedoch auch andere Postpositionen: *de, ci.* Um die richtige Postposition zu treffen, wird die Erfassung des Grundbegriffes den Schlüssel liefern: *nure de amuran,* der den Wein liebt, *yabure de mangga,* schwer zum gehen. cf. N. 113.

132. *Verbum.*

Ein Verbum, das einem Nomen untergeordnet ist, steht meistens im Participium: *arara bithe,* der Brief, der geschrieben wird.

Zuweilen kommt auch das Supinum vor: *baime inenggi,* Hochzeitstag, *sirame inenggi,* der folgende Tag, *sirame ama,* Stiefvater.

133. Das Participium Imperfecti bedeutet in dem Falle meistens, dass die Handlung in Bezug auf das im Nomen enthaltene Objekt zu tun ist: *omire nure,* Wein zum trinken, *jetere erin,* Zeit zum essen. cf. N. 86, 167.

134. Einem Nomen, dem ein Substantiv mittels einer anderen Postposition als *i* untergeordnet wird, wird selbstverständlich auch das Participium mittels derselben Postposition untergeordnet: *gisurere de ja,*

leicht zu sagen, *gisurereci tulgiyen,* ausser sprechen ..., *ufarara de guwelke,* aufmerksam auf Fehler.

ja wird auch mit einem Konditional (*-ci*) konstruiert: *yaya baita tuwaci ja yabuci mangga,* jede Sache ist leicht zu sehen, aber schwer zu tun. Auch kann man *ja* einfach adverbiell voraussetzen (mit der Postposition *i*) *ja i tuwambi,* leicht zu sehen.

mangga, in der Bedeutung "schwer", wird ebenfalls mit *de* oder mit dem Konditional konstruiert. In der Bedeutung "geschickt", "einer, der es versteht" wird es mit dem Participium Imperfecti konstruiert: *bithe hulara mangga,* der lesen kann, *gûnin werešere mangga,* der aufpassen kann.

ai dalji in der Bedeutung "es ist besser als" wird mit *ci* konstruiert; in der Bedeutung "was hat das zu tun mit", "was geht das ... an", wird es mit *de* konstruiert: *sinde ci dalji,* was geht das dich an?

II. Kapitel — Das Verbum

§ 1 — *Gebrauch der Zeiten*

135. *Indikativ Präsens*: - m b i .

Die Form auf *-mbi* bedeutet, dass die Handlung ist. Sie schliesst keine absolute Zeitangabe ein. Sie wird also meistens durch ein Präsens zu übersetzen sein, nicht selten aber auch durch ein Futurum, ja sogar durch eine Vergangenheitszeit.

136. Sehr oft auch bedeutet sie, dass eine Handlung bald geschehen wird, oder zu tun ist: es soll: *doro be gûnimbi,* man soll an die Grundsätze denken.

137. Der Indikativ Präsens wird auch oft umschrieben durch das Nomen Actionis mit *bi,* oder durch das Supinum mit *bimbi* oder *ombi. arame bi = arambi,* ich schreibe, ich bin am schreiben. cf. N. 177, 185.

138. *Indikativ Imperfekt*: - m b i h e .

Wie in allen Sprachen, ist auch hier das Imperfekt die Zeit der Dauer in der Vergangenheit.

139. *Indikativ Perfekt*: - h a b i .

Die Form auf *habi* bedeutet, dass eine Handlung jetzt ganz zur Vergangenheit gehört. cf. N. 79.

140. Die Kopula *bi* fällt oft weg, so dass das Participium Perfecti für das Perfekt steht, vor allem wenn zwei Perfecta in einem Satz stehen. cf. N. 274.

141. Das Perfekt kann auch die Bedeutung eines Futurums (oder vielmehr der Allgemeingültigkeit) erhalten, wenn im Vordersatz ein Konditional steht: *sain hûturi badarabuki seci, urunakû mujilen de abdahabi, erindari niyalma de tusa ara,* wenn du willst, dass dein Glück sich vermehre, so wirst du in deinem Herzen festlegen müssen: tue den Menschen immer Gutes.

142. *Imperativ.* Reiner Stamm; -kini; -cina.

Der reine Stamm ist die Zweite Person Singular des Imperativs.

manggi, nachdem, und *nakû,* bevor, werden auch mit dieser Form konstruiert. cf. N. 116.

143. -kini.

Wird das Verbum wiederholt, einmal mit *-ci,* einmal mit *-kini,* so bedeutet diese Konstruktion: "das Beste wäre": *bithe hûlarakû oci okini,* das Beste wäre, nicht zu studieren.

uthai ... okini, ai hacin i ... kini, eitereme ... -kini = obgleich: *uthai mujin acabukini, inu beyebe elehe araci ojorakû,* auch wenn er seine Absicht erreicht, ist er doch nicht zufrieden, *ai hacin i bengsen bikini, inu dabure ba akû,* obgleich er begabt ist, so bringt er doch nichts fertig.

144. -cina.

Die Form auf *-cina* darf Obern gegenüber nicht gebraucht werden.

145. Für den Imperativ, auch für die zweite Person, wird ebenfalls der Optativ gebraucht. Dabei steht dann oft das Subjekt in der dritten Person: *ejen teki,* setze Dich, der Herr möge sich setzen. cf. N. 148.

146. *Optativ*: -ki.

Der Optativ auf *-ki* wird oft als ein bestimmtes Futurum gebraucht (Chin. 必) *alaki,* ich werde bestimmt melden.

147. Er wird auch sehr oft gebraucht mit dem Verbum *sembi,* in der Bedeutung "mögen, wollen, wünschen": *alaki sembi,* ich möchte melden, ich will melden.

148. Auch in der Bedeutung eines Imperativs, einer Einladung (Bitte ...) wird der Optativ gebraucht: *teki,* bitte, setzen Sie sich.

Dabei kann oft die angesprochene Person als dritte Person betrachtet werden. Das Subjekt ist dann ein Nomen oder das Personalpronomen der dritten Person: *ejen teki* oder *i teki,* setzen Sie sich (mein Herr).

bai oder *dere* am Ende solcher Sätze ist auch nicht selten: *amasi bedereki bai,* bitte, kehren Sie zurück.

149. *Konditional*: – c i .

Der Konditional auf *-ci,* mit oder ohne *aika* (*bade*), das dann am Anfang des Satzes steht, drückt eine Bedingung oder eine Hypothese aus.

150. Der Konditional hat auch oft eine temporale Bedeutung: *tuwaci,* wenn ich sehe oder als ich sah.

151. Manchmal leitet ein Konditional auch die Folge einer bereits ausgesprochenen Idee ein: *tuwaci, bodoci, uttu oci,* usw. = wenn dem so ist.

akûci bedeutet dann einfach "sonst".

152. Der Konditional mit nachgestelltem *tetendere,* nimmt eine kausativ-deduktive Bedeutung an: "weil": *geneci tetendere,* weil er kommt.

Manchmal ist die Bedeutung sogar adversativ: obgleich er kommt.

153. Ein besonderer Gebrauch des Konditionals ist der mit doppeltem *ele,* je mehr, um so mehr: *i ele fafulaci, ce ele henduhengge,* je mehr er ihnen verbot, um so mehr redeten sie.

154. Auch wird der Konditional gebraucht in Ausdrücken, in denen ein Substantiv als Hauptverb fungiert: *monggo doroi banjici sain,* es ist gut nach mongolischem Gesetz zu leben, *hebdeci giyan,* man muss, man soll Rat fragen.

155. *Konzessiv*: – c i b e .

Die Form auf *-cibe* bildet gewöhnlich einen Konzessivsatz: *ehe bicibe,* obgleich er schlecht ist. Manchmal geht *udu* voran.

156. Zuweilen bedeutet sie auch: "es ist nötig, es passt, es schickt sich": *inu sacibe,* man soll wissen.

157. Zuweilen stellt sie einfach eine Hypothese hin: *bucecibe,* man kann sterben.

absi bicibe, wie dem auch ist.

158. Doppelt gebraucht, stellt er eine Alternative da: *tecibe genecibe,* er möge bleiben oder gehen.

159. *Participium Perfecti.* - h a .

Das Participium Perfecti kann sowohl eine aktive als auch eine passive Bedeutung haben. cf. N. 85.

160. Das Participium Perfecti steht auch oft an Stelle eines Perfekts oder eines Nomen Actionis. cf. N. 274.

161. Es ist auch die übliche Form, um ein Verbum einem Nomen unterzuordnen, wenn die Handlung der Vergangenheit angehört: *araha bithe,* der geschriebene Brief.

162. Diese Form steht auch in untergeordneten Sätzen der Vergangenheit, die mittels einer Konjunktion (oft *de*) dem Hauptverbum untergeordnet sind. cf. N. 115-118.

163. Das Participium Perfecti mit der Postposition *de* bedeutet:

a) Bedingung (mit oder ohne *aika, aikabade*) : *kung fu tze i doro be yabuha de,* wenn du die Lehre des Konfuzius folgst.

b) Konzession (mit vorangestelltem *udu*) : *baita udu uttu ohode,* obgleich die Sache so ist.

c) die Zeit, wann etwas geschehen ist: *niyalma bucehe de,* als der Mann tot war.

d) der Grund, weshalb etwas geschieht: *ama eme bucehe de jui umesi jobobumbi,* weil die Eltern tot sind, trauert der Sohn sehr.

164. Das Participium Perfecti mit der Postposition *i* bedeutet die Ursache, die Art und Weise, das Mittel, womit etwas geschehen ist: *tehei dasambi,* sitzend regieren, dadurch dass man sitzt regieren.

De Harlez (*o. c.* n 186) gibt hierzu folgendes Beispiel: *denjen dabuhai gerebuhe,* dadurch dass er die Lampe ansteckte, liess er es hell werden. Dasselbe Beispiel wird aber im *Ch'ing-wen ch'i-meng* gedeutet: er liess die Lampe brennen bis zum morgen (bis es hell wurde) ; hier wird der Endung *hai, hei, hoi* die Bedeutung einer ununterbrochenen Handlung gegeben. Das *Chih-nan-pien* (I, 27 r) gibt auch die Bedeutung einer dauernden Handlung an, fordert aber hinter dem *hai* ein *bi*: *bi kemuni erehei bi,* ich habe immer auf ihn gewartet.

Eine Konstruktion mit *sehei* gibt dem Verbum die Nebenbedeutung "ausschliesslich": *murtashûn be tuwancihiyambi sehei, tob be ufaraha,* ausschliesslich die Fehler verbessern, (und so) das Richtige verderben.

-hai . . . -rakû = nur das eine tun und nicht das andere: *yabuhai teyerakû,* immer nur gehen und nicht ruhen.

165. *Participium Imperfecti.* - r a .

Auch dieses kann eine aktive sowohl wie eine passive Bedeutung haben. cf. N. 85.

166. Es kann auch mit *ombi* oder mit einer Kopula wie *dabala,* nur, *teile,* nur, *akû,* nicht, *unde,* noch nicht, in der Bedeutung eines Indikativ Präsens stehen. Selten fällt dabei die Kopula aus: *jui amgara dabala,* der Knabe schläft nur.

167. Als Adjektiv zu einem Nomen gebraucht, bedeutet es gewöhnlich, dass die Handlung in Bezug auf dieses Objekt zu tun ist: *jetere erin,* Zeit zum Essen. cf. N. 86, 133.

168. Mit der Substantive bildenden Silbe *ba* (cf. N. 30) bildet es oft eine Art Nomen Agentis: *mutere muterakû ba,* was sein kann und was nicht sein kann.

169. Diese Form steht auch oft in untergeordneten Sätzen, die mittels einer Konjunktion dem Hauptverbum untergeordnet sind, wenn beide Handlungen gleichzeitig geschehen. cf. N. 115-118.

170. Bei *jakade,* weil, *unde,* noch nicht, hat das Participium Imperfecti die Bedeutung der Vergangenheit. cf. N. 116.

171. Das Participium Imperfecti mit der Postposition *de* bedeutet:

a) Bedingung (mit oder ohne *aika, aikabade*).

b) Konzession (mit vorgestelltem *udu*).

c) die Zeit, wann etwas geschieht, besonders in allgemeinen Aussagen: *niyalma bucere de,* wenn der Mensch stirbt.

d) den Grund, weshalb etwas geschieht.

e) den Zweck, wozu etwas geschieht: *bi nimerakû de damu sain jeku be jeki sembi,* damit ich nicht krank werde, will ich nur gute Speisen essen.

172. Mit der Postposition *i* bedeutet es die Ursache, die Art und Weise, das Mittel, womit etwas geschieht.

173. Das Participium Imperfecti wird auch mit *ume, be joo (cina), be naka* als Prohibitivform gebraucht: *ume omire,* trinke nicht. cf. N. 193.

174. Es kann manchmal auch an Stelle eines Nomen Actionis gebraucht werden: *arara* für *ararangge,* besonders wenn zwei Nomina Actionis in einem Satz parallel stehen. cf. N. 274.

175. Siehe auch weiteren Gebrauch, N. 194, 195.

176. *Nomen Actionis* oder *Agentis.* -rangge, -hangge.

Die Formen auf *-rangge* und *-hangge* dienen als:

a) Nomen Actionis oder Agentis: *genehengge,* das Gegangen-sein, der Hingegangene, *generengge,* das Hingehen, der Hingehende.

b) Participium.

c) Finitform (Ellipse des Verbums *bi*). cf. N. 137.

d) Infinitiv.

e) substantivisch gebrauchtes Participium (auch in negativer Form): *serengge*, das Wort.

177. *Gerundium.* - fi.

Es wird in erster Linie gebraucht in der Stellung eines nebengeordneten Verbums, dessen Handlung der Handlung des Hauptverbums vorangegangen ist.

Nota. — Von *ombi* abhängig, verliert das Gerundium diese Eigenschaft, die Vergangenheit anzudeuten: *sinagan be tucafi oci*, wenn man Trauerkleider trägt.

178. Die Form auf *-fi* hat zuweilen auch eine konditionelle, hypothetische oder sogar eine adversative Bedeutung: cf. N. 275, 277.

179. Diese Form wird auch gebraucht, um mit *bimbi* oder *ombi* den Indikativ zu umschreiben: *arafi bi*, ich bin fertig mit dem Schreiben, ich habe geschrieben.

180. Mit *dere* oder *kai* als Finitform bedeutet es, dass im Nachsatz der Grund des Vorsatzes enthalten ist: *yaya tacin i šanggarakûngge, cohome gûnin sithûrakû ofi kai*, dass er nicht in jeder Disziplin vollkommen ist, kommt daher, weil er sich nicht anstrengt. cf. N. 276, 296.

181. *Supinum.* - me.

Es wird in erster Linie gebraucht in der Stellung eines nebengeordneten Verbums, dessen Handlung der Handlung des Hauptverbums gleichzeitig ist.

182. Es wird oft am besten als ein einfaches Adverbium übersetzt. cf. N. 104.

183. Sehr oft hat das Supinum in untergeordneten Sätzen die Bedeutung eines Finalsatzes: *baicame genehe*, er ging, um Nachricht zu holen[23].

184. Nicht selten auch vertritt es ein Participium in adjektiver Stellung. cf. N. 132.

185. Das Supinum wird auch gebraucht, um mit *ombi* oder *bimbi* den Indikativ zu umschreiben: *dedume bi*, ich bin am schlafen, ich schlafe.

---

23) Diese Funktion rechtfertigt seinen Namen als Supinum.

186. *Supinum II.* - m b i m e .

Das Supinum II hat dieselbe Bedeutung wie das Supinum, aber mit einer Nebenbedeutung des Dauerns.

187. Öfter aber hat es auch eine konzessive Bedeutung.

§ 2 — *Die Negative Form*

188. Die Verneinung des Verbums geschieht durch Anfügung von *akû*[24]: *gisurembi akû,* ich sage nicht.

189. Im Participium verschmilzt diese Partikel mit der Endung *ra, re, ro* zu *rakû* (nicht), mit *ha, ho* zu *hakû* (noch nicht), mit *he* zu *hekû* (noch nicht). Auch *habi, hebi* wird *hakûbi, hekûbi,* und *hangge, hengge, rangge, rengge,* wird *hakûngge, hekûngge, rakûngge*[25].

190. Bei der Negativen Copula *waka* muss, wenn nicht ein Nomen, dann ein Nomen Actionis (*rangge, hangge*) gebraucht werden.

191. Den Negativen Optativ (die Furcht, cf. N. 220) bildet man mit *-rahû*: *generahû,* ich möchte nicht gehen, ich fürchte mich zu gehen.

192. Für die Negation der Frage wird ein *n* angehängt: *akûn, ahûn*: *gisurerakûn,* spricht er nicht? *akûn* (oder *wakao*), nicht?

193. Die Negation des Imperativs (Prohibitiv) wird ausgedrückt durch:

a) *ume* mit dem Participium Imperfecti. *Ume* steht dann am Anfang des Satzes oder vor dem Verbum: *ume arara,* schreibe nicht.

b) Participium Imperfecti mit *be* und *joo, joocina* (von *joombi,* aufhören) oder *naka* (von *nakambi,* aufhören): *holtoro be joo(cina),* oder *holtoro be naka,* betrüge nicht. cf. N. 173.

194. Das negative Participium Imperfecti (*-rakû*) steht oft für einen negativen Indikativ Präsens und bedeutet dann: es ist nicht möglich, man darf nicht: *abkai jui waka oci, dorolon gisurerakû,* wenn man nicht Himmelssohn ist, darf man keine Zeremonien festlegen;

oder für ein negatives Supinum: *alimbaharakû urgunjehe,* er freut sich unaussprechlich;

oder als eine zweite Alternative. cf. N. 279.

---

24) von **akû** werden auch regelmässig Formen gebildet, als ob es ein Verbum wäre: **akûmbi**, nicht so sein.

25) **sambi**, wissen, bildet sein negatives Participium Imperfecti unregelmässig, mit Ausfall des Vokals **a**: **sarkû** statt **sarakû.**

195. Das negative Participium Imperfecti kann auch oft übersetzt werden durch "ohne zu": *donjirakû genehe,* er ging hin ohne zu hören.

196. Aus dem negativen Participium Imperfecti (*-rakû*) werden auch andere negative Modi gebildet, z. B. *generakûci*; doch werden diese Formen gewöhnlich durch das negative Participium Imperfecti mit der entsprechenden Form von *ombi* oder *bimbi* umschrieben: *generakû oci,* wenn er nicht kommt.

197. Doppelte Verneinung ist eine starke Bejahung: das Verbum steht dann im negativen Nomen Actionis (*-rakûngge, -hakûngge*): *bi terebe sarkûngge akû,* ich weiss ganz genau; *akûngge akû,* unvermeidlich.

198. *umai,* keineswegs, obgleich es eine Negation ist, fordert immer noch eine zweite Negation hinter sich. Beide zusammen aber gelten doch als eine Negation; *umai* mit zwei Negationen ist eine Affirmation: *umai turgun akû,* es gibt gewiss keinen Grund, *umai turgun akûngge waka,* es ist gewiss nicht ohne Grund.

umai steht immer am Anfang des Satzes oder vor dem Worte, auf das die Negation sich bezieht.

§ 3 — *Die Frageform*

199. In den Fragesätzen bleibt die Wortstellung unverändert. Fragewörter stehen also nur am Anfang des Satzes, wenn sie Subjekt sind.

200. Dem Verbum wird als Frageform eine Partikel angehängt (*o, ni, nio*); ist aber ein Fragepronomen oder ein Frageadverb gebraucht, dann kann diese Partikel beim Verbum ausfallen.

o wird gebraucht, um einen Zweifel auszudrücken, oder einfach um das Gegenteil zu behaupten von dem, was man sagt: *si genereo,* gehst du etwa? du gehst doch wohl nicht?

ni ist eine einfache Frage (Chin. 呢) und wird gewöhnlich gebraucht nach *adarame, ainahai, ainu, ai, aiseme,* usw.

nio drückt eine Vermutung aus.

Auch *na, ne, no, nu, ya* sind eine Art Fragepartikel, die einen Zweifel darlegen. cf. N. 121.

201. Die negative Frage ist *-akûn,* das dem Participium Perfecti oder Imperfecti, oder auch einem Nomen angehängt wird: *si generakûn,* gehst du nicht? *tacihangge sain akûn,* ist das, was er gelernt hat, nicht gut?

202. Manche Nomina bekommen eine Endung *yûn, sùn, giyûn,* um eine Frage oder einen Zweifel auszudrücken: *ere ucuri saiyûn,* ist diese Gelegenheit gut?

203. Die Doppelfrage ist *-o ... -akûn*: *si genereo generakûn,* gehst du, oder gehst du nicht?

Wenn es sich bloss um "ja oder nein" handelt, so heisst es: *inu waka.* cf. N. 280.

Geht die Doppelfrage um ein Nomen, so wird das Nomen wiederholt mit *akû*: *sain sain akû,* wie geht es? (wörtlich: gut oder nicht gut?)

204. Steht hinter dem Verbum in der Frageform die Kopula *kai,* so verschmilzt diese mit der Fragepartikel zu *nikai*: *arambinikai,* schreibt er wirklich?

205. Die Verba *ainambi,* was tun? und *aisembi,* was sagen? werden wie gewöhnliche Verba konjugiert.

Aiseme und *aina seme* bedeuten oft adverbiell: warum?: *erebe genere generakû aiseme fonjimbi,* warum sollte ich fragen, ob er geht oder nicht? *yaburakû ainaha,* warum gehst du nicht spazieren?

206. Die Frageform hat sehr oft die Bedeutung einer reservierten Behauptung, eines Zweifels, der Furcht, der Verwunderung, der Möglichkeit oder Unmöglichkeit, vor allem wenn die Frage ausgedrückt wird mit *antaka*[26], *ainaha, adarame, aibide,* und anderen Formen von *ai*: *yadahûn bime haldaba akû, bayan bime cokto akûngge antaka,* es gibt wohl keinen Armen, der nicht schmeichelte, und keinen Reichen, der nicht stolz wäre (wörtlich: gibt es einen Armen der ... ?).

Vermutung wird auch ausgedrückt durch *aika ... i gese*: *ere baita be, aika icihiyame muterakû i gese,* diese Sache, kann man die etwa nicht erledigen?

Verwunderung wird auch ausgedrückt durch *aika ... bio, nio*: *aika baita bio,* sollte es etwas geben? *aika banjinarakû nio,* sollte es etwa nicht gehen?

Das Supinum mit *o* (*-meo*) drückt oft einen verwunderten Ausruf, Vermutung oder Entrüstung aus: *bi semeo,* ich sollte das sagen?

207. Rhetorische Frage:

sere anggala: weshalb nur: *beye be tuwancihiyambi sere anggala,* wie könnte man nur sich selbst pflegen?

---

26) Vor **antaka** steht entweder ein Komparativ auf **ci** oder ein Nomen oder Nomen Actionis.

-ra, -re, -ro aibi, wie könnte man: *muteburakû aibi,* wie könnte man nicht sich selbst vervollkommnen?

-ci aibi, gibt es so etwas? *dorolon anahûnjan i gurun be dasame muteci aibi,* mit Riten und Höfflichkeit das Land regieren können, gibt es das?

de aibi, was hindert daran, was schadet es?: *gisun bici, getukeleme gisurere de aibi,* wenn es Worte gibt, was hindert dann daran, klar zu reden?

208. Das Participium Imperfecti mit *o* (*-rao, -reo, -roo*) bedeutet oft eine starke Bitte: *genereo,* würdest du gehen? gehe doch!

209. Ausdrücke, die der Form nach Fragen sind:

adarame seci, wenn dem so ist.
ainci seci, denn, weil, also.
ainu seci, denn.
aiseme, nicht?, zweifelsohne.
esi seci ojorakû, es kann nicht anders sein.
ai hendure, um wieviel mehr.
aibe tuwambini, ich verstehe nicht.
ai ocibe, was dem auch sei.

§ 4 — *Gebrauch einzelner Verben*

210. Verben mit der Bedeutung "zu etwas machen, für etwas erklären" haben zwei Objekte: das eigentliche Objekt (was man macht) erhält die Postposition *be,* das andere (zu was man macht) wird einfach dem Verbum hinzugefügt: *Bodencar be ejen arafi,* er machte den Bodencar zum Prinzen.

211. Bei Verben, die der Form oder der Bedeutung nach Passiv sind, steht der Urheber des Passivs mit der Postposition *i,* zuweilen auch *de*: *ama juse i gosibumbi,* der Vater wird von den Kindern geliebt.

212. Verben mit der Bedeutung "schaden, fördern, fürchten" werden mit *de* konstruiert: *ume ehe niyalma de gelere,* fürchte die schlechten Menschen nicht. cf. N. 219, 220.

213. Verben in der Kausativform (*-mbumbi*) haben das Objekt im Akkusativ (*be*), de handelnde Person oder Sache im Dativ (*de*). Ist aber das Objekt ein Verbum, so steht dieses im Supinum, gewöhnlich mit *be*: *unun be niyalma de unubumbi,* er lässt die Leute eine Last tragen, *aisilame be yabubure,* befehlen, dass man helfe.

Man findet auch den doppelten Akkusativ. Dabei ist dann aber der zweite, der vom Verbum und nicht vom Kausativ abhängig ist, ohne *be*: *we abka be niyalma elbebuhe,* wer hat den Himmel geheissen, die Menschen zu unterrichten?

214. Verben mit der Bedeutung "bitten, verlangen" haben das Objekt, um das man bittet, im Akkusativ (*be*), die Person, von der man erbittet, im Dativ: (*de*) *terede jeku be baiha,* er bat ihn um Speise.

215. Verben mit der Bedeutung "lehren" werden konstruiert mit dem Akkusativ (*be*) oder mit dem Supinum: *niyalma be jalbarime tacibumbi,* er lehrte die Menschen beten.

216. "Sagen" wird mit *i baru* konstruiert: *han i baru gisurehe,* er sprach zum König.

Doch steht auch oft das, was gesagt wird, und die Person, mit der man spricht, als doppeltes Objekt: *sefu simbe gene sehe,* der Lehrer sagte dir, gehe! *sini booi niyalmai alanjihangge simbe tokso de genehe sehe,* nach dem, was dein Diener sagte, warst du auf dein Landgut gegangen.

Hierzu gehört auch der Ausdruck: *be ai hendure*: um wieviel mehr: *enduringge niyalma seme hono kiceme taciki sere bade, arsari niyalma be ai hendure,* wo die Weisen wünschen eifrig, zu studieren, wieviel mehr sollten es da die gewöhnlichen Menschen.

217. Verba mit der Bedeutung "entfernen, verhindern", sowie "überragen" (Komparativ), werden mit der Postposition *ci* konstruiert: *tumen ci gorombi,* er übertrifft alle.

218. Die Bestimmung, die den Weg oder den Ort einer dauernden Bewegung andeutet, wird ohne Postposition konstruiert: *ten alin eyembi,* er fliesst von einem hohen Berg.

219. Verba und Ausdrücke der Angst, der Furcht, wie *gelembi, golombi, olhombi, gelhun akû, ayoo sembi, ebegei, emekei* (dass bloss nicht, ich fürchte dass), werden konstruiert mit einem Participium Imperfecti, oft in der Negation, mit oder ohne *seme*: *generakû gelembi,* ich fürchte mich, hinzugehen.

Verba mit der Bedeutung "fürchten" werden auch mit dem Participium mit *de* konstruiert: *bucere de gelembi,* sich vor dem Tode fürchten cf. N. 212.

Nota. — *gelhun akû* = ohne Angst, wagen. Mit einem Verbum in der negativen Form = nicht wagen: *gelhun akû generakû,* ich wage es nicht, hinzugehen.

220. Die Befürchtung wird auch ausgedrückt mittels eines negativen Optativs (*-rahû*) : *generahû,* dass er nur ja nicht hingeht. (*generakû* dagegen bedeutet: er geht nicht hin, er wird nicht hingehen). cf. N. 191.

221. Verba mit der Bedeutung "gehen" oder "kommen" werden mit dem Supinum[27] konstruiert: *dailame genembi,* er geht bestrafen, *aisilame jihe,* er kam helfen.

222. Verba mit der Bedeutung "müssen, sollen, können, passen, genügen, nützlich sein", sowie ihre Kontraria, werden mit dem Konditional (*-ci*) konstruiert: *ama eme be gosici ombi,* du sollst deine Eltern lieben, *tacici acara,* man soll lernen.

223. Verba mit der Bedeutung "können, im Stande sein, hervorbringen" werden mit dem Supinum konstruiert: *manjurame bahanambi,* er kann Manju sprechen.

224. *acambi,* passen, wird mit dem Konditional (*-ci*) konstruiert in der Bedeutung "müssen": *aisilaci acambi,* du sollst helfen, *jailaci acambi,* man soll vermeiden.

acanambi, übereinstimmen mit, wird mit *de* konstruiert.

225. *ainambi,* was tun, wie? — Ein abhängiges Verbum steht im Gerundium; ein abhängiges Nomen steht mit *be*: *gûwabsi baifi ainambi,* wie soll man es anderswoher holen? *jiha fulu be ainambi,* wie bekommt man viel Geld?

226. *aisilambi,* helfen, wird mit *de* konstruiert.

227. *akdambi,* glauben, vertrauen, wird mit *de* konstruiert.

228. *alambi,* melden, wird mit *de* konstruiert.

229. *alimbi,* empfangen, enthalten. — *alimbi* oder *alime gaimbi* wird konstruiert mit dem Participium Imperfecti mit *be* (*-ra be alimbi*) und gibt eine passive Bedeutung: *gosire be alime gaimbi,* er wird geliebt, *han ci banjire be aliha,* er stammt vom Kaiser.

230. *bahambi,* erreichen. — Dieses Verbum, das in unsern Sprachen ein Hauptverbum mit untergeordnetem Infinitiv ist, steht im Manju in einem untergeordneten Modus mit dem andern Verbum in einer Finitform: gewöhnlich steht *bahambi* im Gerundium, und bedeutet "können": *bahafi araha,* er konnte schreiben, es gelang ihm zu schreiben.

---

27) cf. das lateinische Supinum hinter den Verben des Gehens. Dieser Gebrauch rechtfertigt auch den Namen Supinum. cf. N. 90, Nota; N. 183, Nota.

bahambi im Konditional (*-ci*) mit dem andern Verbum im Optativ, hat dieselbe Bedeutung: *bi bahaci generakû oki,* ich möchte nicht hingehen können.

Es kann auch als Hauptverbum gebraucht werden (erreichen); dann steht das andere Verbum im Konditional: *gûnici baharakû ombi,* er kann nicht denken. cf. auch N. 223.

bahanambi, erreichen, wird mit *be* konstruiert, wenn das Objekt ein Nomen ist; mit dem Supinum (*-me*), wenn das Objekt ein Verbum ist. cf. N. 223.

231. *banjinambi,* hervorkommen, wird mit dem Elativ (*ci*) konstruiert: *tere tacime ṡanggarakûngge cohome kicerakû ci banjihangge,* dass seine Kenntnisse nicht vollkommen sind, kommt daher, weil er nicht fleissig ist.

banjinarakû = "es wird nichts dabei herauskommen, es wird nichts nützen", wird mit dem Konditional (*-ci*) konstruiert: *seci banjinarakû,* es wird nichts nützen, dass man sagt.

banjinarakû = "nicht können, nicht fertig bringen" wird mit dem Supinum (*-me*) konstruiert: *gisureme banjinarakû,* nicht sagen können.

232. *bimbi,* sein. — *Bimbi* ist erstens Kopula, und bedeutet dann, dass das Prädikat nicht nur vorübergehend oder akzidentell mit dem Subjekt verbunden ist, sondern einigermassen von Nature.

Es wird ferner gebraucht zur Umschreibung anderer Formen (Indikativ).

Als selbstständiges Verbum bedeutet es "sein, leben" und auch "bleiben". So bedeutet der Imperativ *bisu*: sei oder bleibe.

bime bedeutet oft "obgleich", oder ist nur eine Expletivpartikel: *buya oho bime gelerakû,* obgleich er schwach ist, hat er keine Angst, *niyalma bime gosin akû oci,* wenn ein Mensch ohne Menschenliebe ist.

bihe bihei, je länger, desto mehr: *ehe urse de dayanaci, bihe bihei ehe de uṡabumbi,* je mehr du auf schlechte Leute vertraust, um so mehr wirst du sie schlecht finden.

bimbi wird auch oft mit *de* oder *i* konstruiert[28] und bedeutet dann "haben, besitzen": *yaya de ini weile bi,* jeder hat seine Schuld, *alimboo i boo bi,* das Haus gehört dem Alimboo. — Manchmal wird aber die Postposition weggelassen, aber die Bedeutung bleibt doch dieselbe;

28) Zuweilen wird dann **de bi** zusammengeschrieben: **debi.**

aus diesem Grunde übersetzen manche Lexika *bi* mit "haben": *tarire ihan nememe jetere orho akû, tsang ni singgeri elemangga funcetele jeku bi,* der pflügende Ochse hat kein Gras zu fressen, aber die Ratte Tsang's hat zu Fressen in Hülle und Fülle.

bibumbi (Kausativ) bedeutet "hervorbringen, produzieren, machen zu", oder auch "bleiben lassen": *beyei jui be waliyafi jalahi be jui bibuhe,* seinen eigenen Sohn zurücklassend, machte er seinen Neffen zu seinen Sohn.

233. *bumbi* wird mit *de* konstruiert.

234. *colgorombi,* übertreffen, verlangt die Postposition *ci.* cf. N. 37, 217.

235. *deribumbi,* anfangen, wird mit dem Supinum konstruiert: *tacihiyame deribuhe,* er fing an, zu lehren.

236. *ertumbi,* sich verlassen auf, wird mit *de* konstruiert.

237. *fonjimbi,* fragen, wird mit *de* konstruiert.

238. *gelembi,* fürchten, wird mit *de* konstruiert. cf. N. 212, 219, 220.

239. *goidambi,* lange dauern. — Zusammen mit einem anderen Verbum wird es oft zweckmässig mit "lange, seit langem" übersetzt: *bi araha goidaha,* ich habe vor langem geschrieben, *donjifi goidaha,* seit langem habe ich gehört.

240. *hamimbi,* sich nähern. — Im Supinum (*hamime*) oder im Participium (*hamika*) bedeutet es "beinahe"; das abhängige Verbum steht im Supinum (*me*) oder im Participium Imperfecti (*ra*): *bucere hamika,* beinahe gestorben.

haminambi, hoffentlich, vielleicht: wird mit dem Supinum (*-me*) oder mit *de* konstruiert: *calabun akû ome haminambi,* hoffentlich ist es ohne Fehler.

241. *isimbi,* erreichen. — Das Participium Perfecti (*isika*) wird wie *hamika* konstruiert mit einem Supinum (*-me*) oder einem Participium Imperfecti (*ra*) und bedeutet ebenfalls "beinahe".

isirakû, es passt, das beste ist, wird mit dem Participium Imperfecti mit *de* (*-ra de*) konstruiert: *tacibure de isirakû,* nichts ist so gut, wie lehren. cf. N. 120.

isibumbi, erreichen lassen, und

isinambi, erreichen, werden auch mit *de* konstruiert.

242. *jafambi,* nehmen. — Das Gerundium *jafafi* wird genau so wie *bahafi* gebraucht (cf. N. 230) mit der Bedeutung: "sich heran machen, etwas zu tun": *fe forgon i niyalma be jafafi gisureci,* wenn wir anfangen, von den Leuten der alten Zeit zu reden.

243. *jabumbi,* antworten, wird mit *de* konstruiert.

244. *jobombi,* fürchten, wird mit *de* konstruiert. cf. N. 212, 219, 220.

245. *lakcambi,* sich entfernen, verlangt die Postposition *ci.* cf. N. 217.

Das Gerundium *lakcafi* bei einem Adjektiv bildet dessen Komparativ: *minci lakcafi mangga,* stärker als ich. cf. N. 37.

246. *mutembi,* können, wird konstruiert mit *be* oder mit dem Supinum (*-me*).

247. *nikembi,* sich stützen auf, wird mit *de* konstruiert.

248. *olhombi,* fürchten, cf. N. 212, 219, 220.

249. *ombi,* sein, — *Ombi* ist erstens Kopula und bedeutet dann, dass das Prädikat akzidentell oder im Werden mit dem Subjekt verbunden ist: *buya niyalma mohoci, balai ombi,* wenn der geringe Mensch in Not ist, wird er lasterhaft.

Es wird ferner benutzt zur Umschreibung anderer Formen, besonders bei negativen Formen.

Als selbstständiges Verbum bedeutet es "sein" oder auch "man soll, man kann, es ist möglich", besonders mit *dere*: *sefu oci ombidere,* es ist möglich, dass er Lehrer sei.

ombi wird oft mit *de* oder *i* konstruiert und bedeutet dann "haben, besitzen, gehören zu, zurückgehen auf". Manchmal wird die Postposition weggelassen, aber die Bedeutung bleibt. cf. *bimbi* N. 232; auch *akû* wird so konstruiert, mit der Bedeutung "nicht haben".

ombi mit dem Konditional (*-ci*) konstruiert bedeutet "können, dürfen, erlaubt sein": *aisilaci ombi,* du kannst helfen.

An der Bedeutung *ombi* = es ist möglich, schliesst auch die Bedeutung an: *ojorakû,* es geht nicht, es ist unmöglich. — Man sagt auch *ojorakû ombi* für *ojorakû.*

ojorakû wird auch mit *de* konstruiert: *gosingga de ojorakû,* er kann nicht menschliebend sein.

ojorakû mit dem Konditional (*-ci*) bedeutet "man darf nicht, man kann nicht".

oci wird oft einem Worte zugefügt, um es hervorzuheben: *mergen oci erdemu be buyembi,* der Weise begehrt die Tugend.

ähnlich ist: *amban oho niyalma,* der Mensch als Beamter.

Bei Wiederholung dient *oci* oft dazu, zwei Wörter einander gegenüber zu stellen oder zu unterscheiden: *buya niyalma oci ulinbe buyembi, ambasa saisa oci erdemu be kemuni buyembi,* der geringe Mensch begehrt Reichtum, der Weise aber verlangt immer die Tugend.

Daher heisst auch, in den Aufzählungen, primo, secundo, usw.: *emu de oci, jai de oci,* usw. cf. N. 63.

ocibe ... ocibe stellt eine Alternative da.

ofi bedeutet sehr oft "indem es so ist, weil". cf. N. 277.

oci ome ofi oder *obuci ome ofi* = weil man kann: *si onggorakû oci ome ofi,* weil du nicht vergessen kannst.

aika ohode = zu jeder Gelegenheit, was dem auch sei.

oci ome ohode oder *obuci ome ohode* = wenn man kann: *ere baita be darakû oci ome ohode,* wenn man die Sache nicht erledigen kann.

adarame ohode = was soll man machen?

obumbi (Kausativ) bedeutet "hervorbringen" aber auch "für etwas halten": *weilen ujen bime weihuken obumbi,* er hält eine schwere Schuld für leicht.

obumbi im Sinne "machen zu" wird mit *de* konstruiert.

250. *sambi,* wissen, wird mit dem Supinum (*-me*) konstruiert.

251. *sembi,* sagen. — Das häufigste Verbum der Manju-Sprache ist gewiss *sembi.* Seine Bedeutung geht von der Grundbedeutung "sagen" bis zur Expletivpartikel.

Mit dem Optativ bedeutet es "wollen, verlangen": *niyalma oki seci,* wenn man ein Mensch sein will, *doro be getukeleki sere gûnin,* ein Gedanke, der die Lehre erklären will.

sere, serengge, seme dient oft, um hervorzuheben: so wird besonders *serengge* gebraucht bei Definitionen, um das zu erklärende hervorzuheben; die Definition wird gewöhnlich abgeschlossen durch *inu, kai* oder *ofi kai.*

Ebenso wird es den Buchstaben oder Wörtern zugefügt, wenn man vom Buchstaben als solchen, oder vom Worte als solchen, und nicht von seiner Bedeutung reden will: *na sere hergen,* das Wort *na* (Erde).

Gleichfalls bei Namen (= der Genannte ...) cf. Chin. 者 .

Auf die Definitionsformel lässt sich auch *sembi* mit doppeltem Akkusativ zurückführen: das was (*be*) ... das ist, das nennt man (ohne *be*!): *umesi ten, tumen jaka be elbehengge be, abka sembi,* was das Höchste ist und die zehntausend Dinge beschützt, das ist der Himmel.

seme bedeutet auch manchmal "obgleich" und wirkt dann adversativ. Es wird in dem Falle konstruiert mit *de*; oder auch steht vor *seme* oft ein *udu* und im Nachsatz ein *inu*: *beye dubentele baitalaha seme wajirakû ombi,* obgleich sie bis zum Ende durchforscht haben, finden sie nichts, *hahi cahi de seme,* obgleich es eilig ist, *udu genehe seme, inu meni gosibumbi kai,* obgleich er hingegangen ist, wird er doch von uns geliebt. cf. N. 277.

Weiter wird *sembi* sehr oft gebraucht, um das Objekt aller Verben, die in irgendeiner Begriffsbeziehung zu "sprechen" stehen, einzuleiten: loben, singen, denken, wollen, ja sogar: fürchten (denn wer fürchtet hat den Gedanken: es möge doch nicht so sein): *Ama i doro be halarakû oci hiyoošungga seci ombidere,* wenn er den Befehl seines Vaters nicht übertritt, so kann man ihn pietätvoll nennen, *gebu aisi sere,* den Ruf für einen Gewinn halten, *ambula cibuhe seme šangnaha,* er belohnte ihn, weil er viel gearbeitet hatte, *ama bucerakû seme joboho,* der Vater fürchtete, dass er tot sei.

Daher wird *sembi* auch mit dem Imperativ konstruiert: *sefu gene sembi,* der Lehrer sagt: gehe!

Endlich schliesst *sembi* alle Zitate, Sprichwörter und bekannte Redensarten ab, sowie die in anderen Sprachen übliche indirekte Rede: *orho dorgi de gisureci jugûn de yabure niyalma donjimbi sehebi,* wenn man auf der Wiese spricht, so hören es die auf dem Wege, sagt ein Sprichwort.

Das Manju kennt nämlich keine indirekte Rede und zitiert alle Reden in der direkten Form. Die ganze Rede, mag sie auch viele Seiten lang sein, wird dem Hauptsatze an der ihr zukommenden Stelle als Objekt des Verbums *sembi* eingeschoben; die Rede wird, besonders wenn sie lang ist, von einem vorgestellten Supinum oder Nomen Actionis, wie *hendume, baime, jabume, henduhengge,* u. ä. eingeleitet.

Zuweilen wird das Verbum *sembi* weggelassen, ohne darum die Konstruktion zu ändern.

Die Worte, die man sagt, und die Person, zu der man spricht, stehen oft als doppeltes Objekt. cf. N. 216.

sere anggala = nicht nur: *hafan wesimbi sere anggala, geli ulin madambi,* nicht nur zum Beamten(rang) emporsteigen, sondern auch Reichtum erwerben.

sehei, cf. N. 164.

yaya seme = einerlei ob: *yaya ai baita seme,* gleich welche Sache.

252. *sengguwembi,* fürchten, wird mit *de* konstruiert. cf. N. 212, 219, 220.

253. *sànggambi,* beenden, dient dazu eine Art Plusquamperfectum zu bilden: *sànggame araha*: ich bin fertig mit dem Schreiben.

254. *sàngnambi,* belohnen, wird mit *de* konstruiert.

255. *teisulembi,* entsprechen, wird mit *de* konstruiert.

256. *wajimbi,* beenden, wird mit dem Supinum (*-me*) konstruiert. Es dient auch dazu, eine Art Plusquamperfectum zu bilden: *wajifi araha manggi,* nachdem er fertig war mit Schreiben.

wajihabi, und weiter nichts, wird mit *de* konstruiert.

wajiha, in der Bedeutung "genügen" wird mit dem Konditional konstruiert: *ambasa saisa gulu oci wajiha,* es genügt, dass der Edle schlicht sei.

257. *yabumbi,* handeln, mit dem Supinum (*-me*) gilt als eine Periphrase des Indikativs: *niyalma be oshodome yaburakû,* ich bedrücke die Menschen nicht.

III. Kapitel — Die Satzbildung

Wie in allen Sprachen, gibt es auch im Manju einfache Sätze und zusammengesetzte, die mehrere Sätze zusammenfassen.

§ 1 — *Der Einfache Satz*

A. In einfachster Form

258. Der einfache Satz wird in seiner einfachsten Form gebildet aus Subjekt, Prädikat und Kopula, und zwar immer in dieser Reihenfolge.

259. Das Subjekt ist immer ein Nomen oder Pronomen. Wenn eine Handlung Subjekt ist, wird das Nomen Actionis gebraucht.

260. In allgemeinen Aussprüchen und Prinzipien wird das Subjekt oft weggelassen. Es ist dann *niyalma,* Mensch, oder *si,* du, zu ergänzen.

261. Beim Imperativ wird gewöhnlich das Subjekt weggelassen; wenn es doch ausgedrückt wird, ist es als Vokativ aufzufassen.

Andererseits lieben es die Manju, statt des Imperativs die dritte Person des Optativs zu verwenden, wobei dann die angeredete Person als dritte Person gilt: *ejen teki,* setzen Sie sich, mein Herr. cf. N. 145, 148.

262. Das Manju hat sehr viele Wörter, die die Kopula andeuten: einerseits die Verben *bimbi* und *ombi*[29] — andererseits die affirmativen, negativen, zweifelnden, vermutenden, einschränkenden Partikeln: *inu, kai, dere, teile,* usw.

263. *bimbi,* das mehr gebraucht wird als *ombi,* bedeutet, dass das Prädikat als etwas Wesentliches vom Subjekt bejaht oder verneint wird. cf. N. 232.

ombi bedeutet etwas Akzidentelles, und das Werden. cf. N. 249.

264. Affirmative Partikeln sind z. B. *kai, inu, dule* (sicher, gewiss); dieses letzte, das immer am Anfang des Satzes steht, verlangt am Ende ein Verbum auf *-mbi* oder die Partikel *ni* oder *nio*: *dule teisu akû ni,* das hat bestimmt nichts mit einander zu tun.

Negative Partikeln: *akû, waka*; *waka* verlangt ein Nomen Actionis oder ein Nomen: *aisi be baihangge waka,* er sucht nicht seinen Nutzen.

Zweifelnde, vermutende, fragende Partikeln gibt es viele: *dere, aise, ainci ... dere, ainci ... aise*; *maka,* das am Anfang des Satzes steht, verlangt am Ende ein Verbum auf *-mbi* oder die Partikel *ni* oder *nio*: *maka aisembini,* was soll man sagen?

Einschränkende Partikel sind: *teile, damu, canggi, dabala, gojime, manggai ... dabala*; *teile* und *canggi* werden mit *i* oder *de* konstruiert. cf. N. 117.

dabala und *gojime* bedeuten beide "nur"; doch können sie in der Bedeutung "nur das Eine und nicht das Andere können", nicht beliebig gebraucht werden. Im Nachsatz steht für beide *-rakû,* im Vordersatz aber steht *gojime,* wenn der Vordersatz etwas Gutes und der Nachsatz etwas Schlechtes aussagt; sagen aber beide Sätze etwas Gutes, so steht im Vordersatz *dabala.*

dere hat manchmal auch die einschränkende Bedeutung von *dabala,* wenn vor *dere* ein Nomen oder ein Verbum auf *-mbi* steht; *manggai ... dabala* ist einschränkend, *manggai ... dere* dagegen bedeutet "es gibt keinen, der nicht".

---

29) **bimbi** und **ombi** sind aber auch volle Verben. cf. N. 232, 249.

265. Eine Eigentümlichkeit des Manju ist es, mehrere Kopula anzuhäufen: *bikai, = bi kai.*

266. Da das Verbum eigentlich ein Prädikat mit Kopula ist, so ist die Kopula selbstverständlich bereits in den Verbalformen einbegriffen.

267. Wenn das Prädikat ein Nomen oder Pronomen ist, wird die Kopula oft weggelassen.

268. Zuweilen werden auch Subjekt und Kopula verschwiegen, und es bleibt nur ein einziges Wort übrig: *gereke,* der Tag leuchtete, *akûngge,* es ist nicht so, *bairengge,* ich bitte darum.

B. In erweiterter Form

269. Diese einfachste Form des einfachen Satzes kann auch erweitert werden durch Bestimmungen, wofür als allgemeine Regeln gelten:

I. Das Bestimmende steht vor dem Bestimmten: Adjektiv vor Substantiv[30], Genitiv vor dem bestimmten Worte, Objekt vor Verbum.

So steht immer das Verbum an letzter Stelle im Satz, und es kann nur noch, in untergeordneten Sätzen, ein Bindewort folgen.

Kopulapartikeln stehen selbstverständlich auch hinter dem Verbum! Nachdem ich gestern meinem Vater diese Sache übergeben hatte ... *sikse* (gestern) *bi* (ich) *mini ama de* (meinem Vater) *tere baita be* (diese Sache) *buhabihe* (übergeben hatte) *manggi* (nachdem) ...

270. II. Hat ein Wort mehrere Bestimmungen, so stellt man ihm die Bestimmung zunächst, die eine innere Beziehung zu ihm hat und sozusagen nur einen Begriff mit ihm bildet; z. B., die direkte Bestimmung steht gleich vor dem Verbum, die indirekte vor diesen beiden als eine Bestimmung zu beiden zugleich: *emteli haha de mujin be durici ojorakû,* man kann einem Privatmann seine Meinung nicht rauben.

271. Ausnahmen

i. Mit *de bimbi,* einem gehören, wird die Bestimmung, die von *de* abhängig ist, vor das Subjekt gestellt, auch wenn *bimbi* verschwiegen ist: *minde ulin bi,* ich besitze Reichtümer.

ii. Zeit und Ortsbestimmungen (besonders wenn sie mit *de* konstruiert sind) stehen oft ganz am Anfang des Satzes vor dem Subjekt:

---

30) Hierdurch kann man auch gleich erkennen, ob ein Adjektiv attributiv oder prädikativ zum Substantiv steht: **ten alin,** der hohe Berg, **alin ten,** der Berg ist hoch.

ming gurun i giya jing fonde ere boo weileke, diese Haus ist erbaut zur Zeit des Chia-ching der Ming-Dynastie.

iii. Ein Wort das man hervorheben will, wird oft vornangestellt: *ere bithe be bi hûlaki sembi,* das Buch möchte ich lesen.

iv. *ambula,* sehr, viel, steht oft hinter dem Worte, das es bestimmt: *erdemu fulu tacihangge ambula,* voller Tugend und sehr geehrt.

umai, nicht, steht am Anfang des Satzes oder vor dem Worte, das es verneint: cf. N. 198.

mujangga, gewiss, und *aise,* gewiss, stehen am Ende des Satzes.

sere anggala, nicht nur sagend, steht am Ende des Satzes: *hafan wesimbi sere anggala, geli ulin madambi,* nicht nur zum Beamten(rang) emporsteigen, sondern auch Reichtum erwerben.

tere anggala, vielmehr, steht am Anfang des Satzes.

ainci, gewiss, *dule,* wirklich, *maka* (Fragepartikel), *damu,* nur, *baibi,* unnutz, stehen alle am Anfang des Satzes.

kejine, in der Bedeutung "sehr viel", steht am Schluss des Satzes, aber in der Bedeutung "lange Zeit" (Adverb), steht es am Anfang.

v. Die Prohibitivpartikel *ume* steht am Anfang des Satzes oder gleich vor dem Verbum. cf. N. 193.

vi. Ein Substantiv, das an Stelle eines gleichdeutigen Verbums steht, steht auch, wie dieses, an letzter Stelle: *erdemu be tacibure gûnin,* er gedenkt, die Tugend zu lehren.

vii. Das Objekt wird zuweilen auch absolut, am Anfang des Satzes vorausgenommen und nachher an seiner eigentlichen Stelle, mittels eines Pronomens wiederholt: *abka ereci amba waka,* als den Himmel, gibt es nichts grösseres.

§ 2 — *Der zusammengesetzte Satz*

A. Nebengeordnete Sätze

272. Wo mehrere Sätze zu einem zusammengefügt sind, können sie einander neben- oder untergeordnet sein. In beiden Fällen gibt es im Manju die Regel: ein Satz kann nur e i n Verbum in der Finitform haben[31], nämlich das letzte Verbum. Alle andere Verben, die diesem nicht

31) Als Finitformen, also Formen, die einen Satz abschliessen können, gelten eigentlich nur die Formen auf **bi** (d. h. mit der Kopula!), zuweilen auch die auf **-ha, -ra, -ngge,** denen dann gewöhnlich eine Kopula hinzugefügt wird.

untergeordnet sind[32], werden ihm durch Gerundium oder Supinum nebengeordnet. Durch Gerundium, wenn die nebengeordnete Handlung der Haupthandlung vorgeht; durch das Supinum, wenn beide Handlungen gleichzeitig sind. (cf. N. 177, 181).

273. Ausnahmen

Zwei unabhängige Hauptsätze von gleichem Wert und gleicher Art behalten das Verbum in der Finitform, wenn man:

a) einen gewissen Gegensatz darin hervorheben will: *ambasa saisa beye de baimbi, biya niyalma niyalma de baimbi,* der Weise beobachtet sich selbst, der geringe Mensch die Anderen.

b) jeden von beiden Sätzen betonen und ihren gleichen Wert hervorheben will: *jaka de da dube bi, baita de tuhen deribun bi,* jedes Ding hat einen Beginn und ein Ende, jede Angelegenheit hat einen Anfang und einen Schluss.

Nota. — In solchen Doppelsätzen liebt es der Manju, die gemeinsamen Teile zu wiederholen: *damu gosingga niyalma niyalma be saiśame mutembi, niyalma be ubiyame mutembi,* nur der liebenswürdige Mensch kann andere lieben und hassen.

274. Wenn zwei Partizipien mit Kopula oder zwei Nomina Actionis so nebengeordnet sind, dann fällt gewöhnlich beim ersten Participium die Kopula, beim ersten Nomen Actionis die Endung *ngge* weg, so dass dort das Participium für ein Perfekt oder ein Nomen Actionis steht (cf. N. 160), oder als Finitform gebraucht wird: *niyalmai banjire bucerengge,* des Menschen Leben und Sterben, *bithe be hûlaha, sain be yabuhabi,* er studierte die Bücher und tat das Gute. cf. N. 285.

B. Untergeordnete Sätze

275. Konditional. — Hypothese.

Die Bedingung oder Hypothese wird ausgedrückt durch:

a) den Konditionalmodus auf *-ci,* mit oder ohne *aika* (*bade*) am Anfang des Satzes: *niyalma de tusa araci,* wenn du den Menschen einen Dienst erweisest.

b) *-ra de* oder *-ha de,* mit oder ohne *aika*: *aika tondo ohode,* wenn man treu ist.

---

32) Selbstverständlich können auch zwei untergeordnete Sätze einander nebengeordnet sein. cf. dazu N. 298.

c) *-fi*: *tuttu bifi,* wenn dem so ist.

d) Imperativ: *ama eme be ginggule, goro genefi hojon daburengge aĩ baita,* wenn du deine Eltern ehrest, ist es nicht so wichtig, ob du, in die Ferne gegangen Weihrauch verbrennst (wörtlich: ehre deine Eltern und es ist ...).

e) Optativ auf *-ki.* Die Konsequenz wird dann auch im Optativ ausgedrückt: *holtoki weile araki,* wenn er stiehlt, soll er bestraft werden.

f) zwei Parallelsätze: *miyosihon leolen be jailaburakû oci ojorakû, niyalmai mujilen be tob oburakû oci ojorakû kai,* wenn man die verderblichen Reden nicht untersagen kann, kann man auch das Herz des Menschen nicht aufrichtig machen.

276. Kausativ-Deduktiv

Der Kausativ-Deduktiv-Satz wird ausgedrückt durch:

a) *-ci* mit *tetendere* am Ende des Satzes (= weil): *geneci tetendere,* weil er kommt.

b) *ofi,* dem entweder ein Nomen oder ein Verbum im Supinum (*-me*) vorausgeht: *kemneme malhûšame ofi, bayan de isibuhabi,* weil er mässig und sparsam war, ist er reich geworden.

Diese Konstruktion kann auch umgekehrt werden, so dass der Nebensatz hinter dem Hauptsatz steht. Gewöhnlich wird er dann mit *dere* oder *kai* abgeschlossen: *yaya tacin i šanggarakûngge, cohome gûnin sithûrakû ofi kai,* dass er nicht in jeder Disziplin vollkommen ist, kommt daher, dass er sich nicht anstrengt. cf. N. 180, 296.

c) *be dahame*: *bithe hûlame muterakû be dahame,* weil er nicht lesen kann.

d) *turgun, jalin, haran.* Auch hier steht manchmal der Nebensatz hinter dem Hauptsatz: *ulin madame muterakûngge, hesebun forgon eberi i jalin kai,* dass er nicht reich werden kann, kommt daher, weil er ein schlechtes Schicksal hat. cf. N. 296.

277. Adversativ-Konzessiv

Der Adversativ-Konzessiv-Satz wird ausgedrückt durch:

a) *-cibe,* oft mit *udu* oder *udu ai* am Anfang des Satzes: *ehe bicibe* obgleich er schlecht ist.

b) *eicibe,* wenn auch. Im Nachsatz steht dann ein Participium Perfecti.

c) *-me* oder *-mbime* mit oder ohne *udu*: *ejen be gosimbime ejen i gosimburakû,* obgleich er den Herrn liebt, wird er vom Herrn nicht geliebt.

d) *-ra de, -ha de* mit *udu* am Anfang: *baita udu tuttu ohode,* obgleich die Sache so war.

e) *de seme*: *hahi cahi de seme,* obgleich es wichtig ist.

f) *seme*: *sain seme,* obgleich er gut ist. Vor *seme* steht dann oft *udu* und das Verbum im Participium Perfecti, im Nachsatz steht ein *inu*: *udu genehe seme, inu meni gosibumbi kai,* obgleich er hingegangen ist, wird er doch von uns geliebt. cf. N. 251.

g) *-fi*: *ŝun mukdefi,* obgleich die Sonne aufgegangen ist.

h) *gojime,* nur, obgleich: *cira be takara gojime, mujilen be sarkû,* ob er gleich das Gesicht kennt, das Herz kennt er nicht, *baturu gojime, bodohon akû,* ist er tapfer, vorsichtig ist er nicht.

i) *uthai ... okini.* cf. N. 143.

j) *ai hacin i* oder *eitereme.* Das Verbum steht dann in Imperativ auf *-kini.* Hat der Konzessivsatz kein Verbum, so wird ein *seme* hinzugefügt: *ai hacin i bengsen bikini,* obgleich er begabt ist. cf. N. 143.

278. Alternativ

Der Alternativsatz wird ausgedrückt durch:

a) *eici ... eici*: *saikan jaka bihide, eici asarambio eici sain hûda be baifi uncambio,* wenn er etwas Gutes hatte, so behielt er es, oder er verkaufte es zu gutem Preis.

b) *embici ... embici.*

c) *ocibe ... ocibe.*

d) *-cibe ... -cibe*: *tecibe genecibe,* möge er bleiben oder gehen.

279. Ist die zweite Alternative eine Negativform, so gebraucht man dort *-rakû*: *mutecibe muterakû,* ob er kann oder nicht. cf. N. 194.

Nota. — *mutere muterakû* = er kann oder kann nicht.

280. "Ja oder nein" = *inu waka*: *inu waka jicibe*: ob er kommt, ja oder nein.

281. Relativsatz

Relativsätze gibt es im Manju eben so wenig, wie Relativpronomina. cf. N. 53.

Das Relativpronomen wird manchmal durch ein Fragepronomen ersetzt, und es wird dann auch der Relativsatz ein selbstständiger Satz in der Frageform. cf. N. 53.

282. Sonst wird der Relativsatz ersetzt durch ein Participium, zuweilen auch durch ein Supinum: *araha bithe,* der Brief, der geschrieben wurde, *sirame inenggi,* der folgende Tag. cf. N. 54.

283. Auch ist die Umbildung des Satzes zu zwei Parallelsätze möglich: *ama juibe tantarangge juibe gosirengge kai,* ein Vater, der seinen Sohn schlägt, liebt ihn.

284. Subjekt- oder Prädikatsatz

Ein Satz, der als Prädikat oder Subjekt einem andern Satz eingegliedert wird, stellt sein Verbum in der Form eines Nomen Actionis auf *-ngge*: *tondo akdun i fulun be ujelerengge hafasi be huwekiyeburengge kai,* die Güter der treuen Untertanen vermehren, heisst, die Beamten aufmuntern.

285. Wenn aber zwei Verben nebengeordnetes Subjekt sind, so hat nur das zweite die Form auf *-ngge,* das erste steht im Participium: *banjire bucerengge,* geboren werden und sterben, *jetere omirengge,* essen und trinken. cf. N. 274.

286. "Das, was; diejenigen, die" wird ausgedrückt durch das Suffix *-ngge*: *mini henduhengge,* das, was ich gesagt habe, *niyalmaingge,* das, was des Menschen ist, *tacire de amurangge,* diejenigen, die gerne studieren. cf. N. 29.

287. Umstandssätze

Sätze, die eine Umstandsbestimmung ausdrücken, werden dem Hauptsatze eingegliedert mittels eines Bindewortes oder einer Postposition, die der Art der Bestimmung entspricht. Das Verbum steht meistens im Participium. cf. N. 105-120.

288. Ein Satz, der als direktes Objekt eines anderen Verbums steht, wird diesem mittels *be* untergeordnet. Doch fällt *be* auch öfter weg: *urgun, jili i deribume acabure onggolo be dulimba sembi,* man nennt Mitte (den Zustand), bevor Freude und Zorn anfangen.

289. Manchmal aber bedeutet *be* auch "nachdem", oder sogar "weil"; dies ist wohl zu erklären durch eine Ellipse von *dahame.* cf. N. 107.

290. Mittels der Postposition *i* werden Sätze eingefügt, die eine kausale oder instrumentale Bestimmung sind. cf. N. 164.

291. Mit der Postposition *de* werden Sätze eingefügt, die eine Orts-, Zeit- oder Finalbestimmung sind: *ama bisire de,* zur Zeit, als mein Vater (noch) lebt.

292. Nebensätze, die auf die Frage "wann?" oder "wie oft?" antworten, stehen ohne Bindewort, ohne Postposition: *ilha ilara erin,* die Zeit, in der die Blumen blühen, *mini ama bucehe inenggi,* der Tag, an dem mein Vater starb.

293. *Nota.* — In einem Nebensatz mit Gerundium oder Supinum kann das Subjekt verschieden sein vom Subjekt des Hauptsatzes.

Auch kann manchmal das Subjekt eines zweiten Verbums Objekt eines vorausgehenden Verbums sein, ohne dass dies irgendwie angedeutet wird.

294. Die Wortstellung in einem Nebensatz ist genau dieselbe, wie sie es in einem selbstständigen Satz sein würde. Das Bindewort steht da, wo der Nebensatz in den Hauptsatz eingegliedert wird: *sànggan be tuwakiyarangge ja akû, te bici erdemu de teyen akû,* die Tugend bewahren ist nicht leicht, darum gibt es für die Tugend keine Ruhe.

295. Nebensätze werden als e i n Wort angesehen und an der entsprechenden Stelle im Hauptsatz nach den oben für den einfachen Satz angegebenen Regeln eingegliedert. cf. N. 269-271.

296. A u s n a h m e n

i. Kausativsätze mit *jakade, dahame, ofi kai, turgun,* usw. konstruiert, (cf. N. 276), sowie etwas längere Vergleiche (mit *adali*), befinden sich meistens hinter dem Hauptverbum: *omire, jetere niyalma be fusihûrangge, ajige be ujime amba be ufaraha turgun,* der Grund, weshalb man einen Menschen, der viel isst und trinkt, missachtet, ist der, dass er das Geringe unterhält und das Grosse vernachlässigt.

297. ii. Das Subjekt des Hauptsatzes steht oft hinter Nebensätzen, die ein anderes Subjekt haben als der Hauptsatz, besonders wenn sie etwas länger sind: *wang han cooha gidabufi bederehe manggi, temujin ini cooha be gaifi amasi bederehe,* nachdem Wang Han's Armee geschlagen und er zurückgekehrt war, zog sich Temujin mit seiner Armee zurück.

298. Wenn zwei Nebensätze einander nebengeordnet sind, so nehmen beide dieselbe Form des Verbums an; sind sie einander untergeordnet, so nehmen sie eine verschiedene Form an: *erde geteci, goidafi jeci acambi,* es ist gut, früh aufzustehen und spät zu essen.

IV. K a p i t e l — D i e I n t e r p u n k t i o n

299. Das Manju hat zwei Zeichen für die Interpunktion, einen einfachen und einen doppelten Strich, ˇ , ˇ̇ , deren Gebrauch leider nicht immer gleichmässig ist.

Gewöhnlich aber dient der Doppelpunkt, um das Ende des Satzes zu bezeichnen. Der einfache Punkt zeigt grössere Abschnitte an, z. B., Subjekt oder Bestimmung, wenn sie eine gewisse Länge haben. Auch Nebensätze werden oft mit dem einfachen Punkt beschlossen. Ausserdem wird er oft zwischen nebengeordneten Wörtern gestellt, die man im Deutschen mit "und" oder "oder" verbinden würde: *ama, eme, jui,* Vater, Mutter und Kind.

Alphabetisches Register

acambi 222, 224
acanambi 224
adali 113, 116, 296
adarame 206
– ohode 249
– seci 209
–ahû 191, 220
–ahûn 192
ai 52
– dalji 134
– hacin i . . . –kini 143, 277
– hendure 209
hono . . . bade . . . be ai hendure 120, 216
– ocibe 209
udu ai 277
aibe tuwambini 209
aibi 207
aibide 206
aika
– ohode 249
– . . . i gese 206
– . . . bio 206
– . . . nio 206
aika (bade)
– –ci 149, 275
– –ra, –ha de 163, 171, 275
aina seme 205
ainambi 205, 225
ainaha 206
ainahai . . . ni 120
ainci 264, 271
– seci 209
ainu seci 209
aise 264, 271
aisembi 205
aiseme 205, 209
aisilambi 226
akdambi 227
–akû 23, 103; s. –hakû, –rakû
akû 188, 203, 264
– de 249
gelhun akû 219
teile akû . . . kai, inu 117, 120
akûci 151
–akûn 192, 201
–o . . . –akûn 203
alambi 228
alimbi 229
amala 113, 116
amasi 113
ambula 271
aname 113
andande 113
–angga, –engge 61
anggala 116, 120
– . . . de isirakû 120
– . . . uthai, inu 120
sere anggala 120, 207, 251, 271
tere anggala 271
antaka 206
ayoo sembi 212, 219, 220

ba 30, 168
bade 116, 120
bahambi 230
baha 98
bahanambi 230
bai 148
baibi 271
baisu 98
banjinambi 231
banjinarakû 231
baru 113, 216
be **Postpos.** 36, 105, 107, 113, 117, 288, 289
Personalpron. 39
Bewegung (Verben der) 218
beye 43, 130
bi **Personalpron.** 39
Verbum bimbi.
–bi 75, 79
bimbi 232, 262, 263
bime 232
bisire 98
bisu 98, 232

bihe bihei 232
de bimbi 232, 271
i bimbi 232
–fi bimbi 177, 179, 232
–me bimbi 185, 232
te bici 114
uttu bicibe 114
bibumbi 232
bio (aika ... bio) 206
bitten 214
bonme 98
–bu– **Passiv** 78, 211
Kausativ 78, 213
bumbi 233
–bun 16
–buru 17

–ca–, –ce–, –co– 78
cala 113
canggi 113, 117, 264
ci 36, 37, 66, 105, 109, 131, 217
–ci **Ordinalzahl** 59
Konditional 81, 149, 275
– ... –kini 143
– aibi 207
– tetendere 276
–cibe 83, 155, 277
–cibe ... –cibe 278
udu (ai) ... –cibe 277
cihai 113
–cina 80, 144
colgorombi 37, 217, 234
–cuka, –cuke 17, 101
–cun **Nomen** 16
Imperativ 80

–da, –de, –do 17
–da–, –de–, –do– 21
dabala 166, 264
dabali 37, 38
dabatala 113
dabume 113
dade 116, 120
daha 98
dahame 113, 117, 276, 289, 296
dalji (ai dalji) 134
damu 264, 271
–dari 72, 102
–hadari 91, 118
–radari 91, 118
de 36, 105, 108, 113, 131, 211, 271, 291
Zahl + de oci 63
– ombi 249
– akû 249
– bimbi 232, 271
–ra de 171, 275, 277
–ha de 163, 275, 277
debi 232
dere 148, 180, 264, 276
ombidere 249
dergi 113
deri 110, 113
deribumbi 235
doigonde 116
dolo 113
dorgi 113
–du– 78
dule 264, 271

ebele 113
ebsi 113, 117
ebsihe 113, 130
ede 49
eici ... eici 278
eicibe 277
eiten 35
eitereme ... –kini 143, 277
ele 91
ele ... ele 153
embici ... embici 278
emgi 113
entfernen 217
ere 41, 46, 47
erinde 116
erklären für 210
ertumbi 236
ese 49
esi seci ojorakû 209
etenggi 37

fejergi 113
fejile 113
–fi 89, 177, 275,277
– ombi 177, 179
– bimbi 179
– kai 180, 276, 296
– dere 180, 276
ofi 249, 276
Finitform 272
fonde 116
fonjimbi 237
fördern 212
funde 113
fürchten 212, 219, 220

gese 113, 116
aika . . . i gese 206
–giyûn 202
goidambi 239
gojime 264, 277
golombi 212, 219, 220
gubci 113, 130

–ha, –he, –ho 54, 84, 132, 140, 159, 274, 282, 285
– de 162, 163, 275, 277
–habi, –hebi, –hobi 79, 139
–habihe, –hebihe, –hobihe 79
hacin (ai hacin i) 143, 277
–hadari 91, 118
–hai, –hei, –hoi 164
–hakû, –hekû 189
–hakûbi, –hekûbi 189
–hakûngge, –hekûngge, 189, 197; s. –ngge
hamimbi 240
haminambi 240
hanci 113
–hangge, –hengge, –hongge 88, 176; s. –ngge
haran 113, 276
hendure (ai hendure) 120, 209, 216
–ho 16; s. –ha, –he, –ho
hon 38
–hon, –hun, –hûn 18
hono . . . bade 120

i 36, 65, 100, 105, 106, 124, 129, 211, 290
Personalpron. 39
ici 113
–ingge 17, 29, 31, 286
Imperativ 80, 116, 142, 251, 275, 277
inu 120, 251, 264, 277
ishunde 42
isimbi 241
isirakû 120, 241
isibumbi 241
isinambi 241
isitala 113

ja 134
–ja–, –je–, –jo– 78
jabumbi 243
jacin 62
jafambi 242
jai 114
jaka 119
jakade 113, 116, 170, 296
jalan 119
jalin 113, 116, 276
jalinde 113
je(n) 98
jefu 98
jendere 98
jetere 98
jergi **Plural** 35
Zahl + jergi 70
Postposition 113
–ji– 78
ji(o) 98
jiya, jiye 121
jobumbi 244
jon(do) 98
jono 98
joo(cina) 173, 193
jore 98
ju 98
–ju 98
jubki 98

-ka 16; s. -ka, -ke, -ko
-ka, -ke, -ko
-kabi, -kebi, -kobi
-kai, -kei, -koi
-kangge, -kengge, -kongge
-kakû, -kekû
-kakûbi, -kekûbi
-kakûngge, -kekûngge
} siehe das-selbe mit -ha, -he, -ho anstatt -ka, -ke, -ko
kai 120, 180, 251, 264, 276
-kan, -ken, -kon 19
Kausativ 78, 213
kejine 271
-ki 82, 145, 146, 261, 275
- sembi 147, 251
bahaci ... -ki 230
-kini 80, 143, 277
kommen 221
können 223
-ku, -kû 16

lakcambi 245
lakcafi 37, 245
-lame 91
-le 91
-leme 91
-lengge 91
lehren 215
-linggû, -linggu 20
-liyan, -liyen 19

machen zu 210
maka 264, 271
mangga 134
manggai 264
manggi 116, 120, 142
mari 70
-mbi 79, 135, 264
-mbihe 79, 138
-mbifi 89
-mbime 90, 186, 277
-mbumbi s. -bu-
-me 54, 90, 104, 132, 181, 223, 277, 282
- bimbi 137
- ombi 137
- ofi 276
-meliyan, -meliyen 19
-meo 206
-mpi 95
mudan 70
mujangga 271
mujanggao 120
müssen 222
mutembi 246

-n 16, 192
-na-, -ne-, -no- 78
na, ne, no, nu 121, 200
naka 173, 193
nakû 116, 142
namaśan 116
-ndara, -ndere 93
-ndu- 78
neneme 113
nerginde 113
-ngga, -ngge, -nggo 17, 29
-ngge 44, 274, 284, 285, 286; s. -hangge, -hakûngge, -rangge, -rakûngge
- bi 137
-nggi- 78
-ngka 95
ni s. i
Fragepartikel 120, 200, 264
nio 200
aika ... nio 206, 264
-ni = ni **(Fragepartikel)**
nikai 204
nikembi 247
ningge 30
-nji- 78
-nu- 78

-o 200, 208
-o ... -akûn 203
oilo 113
olhombi 248
ombi 222, 249, 262, 263
ombidere 249
ombio 120
oci 249

Zahl + de oci 63
ocibe 249, 278
ofi 249, 251, 276
ofi kai 180, 276, 296
oho 249
ojoro 98
ojorakû 249
esi seci ojorakû 209
okini 143, 277
onggolo 113
oso 98

–pi 94

–ra, –re, –ro 54, 84, 132, 133, 165, 274, 282, 285
– de 171, 275, 277
– i 172
–radari 91, 118
–rahû 191, 220
–rahûn 192
–rakû 164, 166, 189, 194, 195, 196
–cibe . . . –rakû 279
–rakûn 192
–rakûngge 189, 197
–rangge, –rengge, –rongge 88, 176
–rao, –reo, –roo 208
–ri 34, 68; s. –dari.
–rsu 67

–sa, –se, –si, –so 34
sagen 216
saka 30, 119
–saka 17, 101
sambi 250
sanda 98
sarkû 189
sasa 113
schaden 212
sei 35
sembi 122, 251
seci 209, 251
sehei 164, 251
seme 219, 251, 277
semeo 120, 251
sere anggala 207, 251, 271
–ki sembi 147, 251
sengguwembi 252
si 39
–si 17, 19, 34
sidende 113
–sihûn, –sihun 17
sirame 114
sollen 222
songkoi 113, 116
–su 17
unregelm. Endung des Imper. 98

–ṡa–, –ṡe–, –ṡo– 21
ṡanggambi 253
ṡangnambi 254
–ṡun 202

–ta, –te 34
–ta, –te, –to 64
–tai, –tei 91, 102, 118
–tala, –tele, –tolo 91, 102, 118
tanggû 35, 55
tede 49
teile 113, 117, 130, 166, 264
– akû 117, 120
teisu 113
teisulembi 255
ten i 38
tere 41, 46, 47
– anggala 271
tese 49
tetendere 152, 276
tome 35
tucinu 98
tule 113
tulergi 113
tulgiyen 37, 113
tumen 35
turgun 113, 116, 276, 296
turgunde 113
tuwambini (aibe tuwambini) 209

überragen 37, 217, 234, 245
ubu 66, 67
uda 62
udu 155, 163, 171, 251, 277
– ai 277
uju i 38
umai 198, 271
ume 173, 193, 271
umesi 38
unde 166, 170
urse 30, 35
uthai 120
– . . . okini 143, 277

verlangen 214
verhindern 217
waka 190, 264
wakao 192
wajimbi 256
wasinu 98
wann? 292
wesinu 98
wie oft? 292

ya 121, 200
yabumbi 257
yaya seme 251
yooni 35
-yûn 202

Vergleichende Tabelle manjurischer und chinesischer Ausdrücke

absi 好不, 怎之, 何之, 何往
absi ocibe 不拘, 無論怎樣, 無入, 焉往
adali 如同
adarame 怎麼, 如之何, 如何, 焉, 豈, 何
ai 何, 什麼, 甚麼
ai dalji (ci – –) 强如, 爭似
ai dalji (de – –) 何干, 何與
ai hacin i 總然, 任憑
ai hendure 何況
aibi 豈肯, 豈能
aibi (–ci –) 何有
aibi (de –) 何妨
aide bahafi 焉得, 何得, 怎麼
aika . . . i gese 猜度
aika . . . bio, nio 難道
aika (bade) 若, 如, 果, 倘或
ainahai 未必, 怎麼, 焉, 豈, 何
ainara 怎樣
ainambahafi 焉得, 何得, 怎麼
ainci 蓋
ainu 因何
aise 想是
aiseme 何必
aisere 莫說
akûn 不曾, 未曾
alimbaharakû 不勝, 無任
an i 仍然, 照常
an i (da – –) 依舊, 仍舊
aname 每
aname (ci –) 既至, 以及
anggala . . . de isirakû 與其……不如
asuru . . . akû 不甚, 不很

bade (hono . . . –) 倘且
bade (–hangge –) 據稱
bahafi (aide –) 焉得, 何得, 怎麼
banjinarakû 不成, 不行, 不來, 不了
be 把, 將, 以, 使, 令, 教; 也
bici (te –) 今夫, 今有
bicibe (te –) 若夫, 夫以
bicibe (udu –) 雖
bime 而且
bime (ede –) 而且
bime (uttu –) 然而
bime (tuttu –) 乃, 且
biretei, bireme 一概, 普, 徧

–ca–, –ce– 齊, 衆
–ca–, –ce–, –co– 頻頻, 常常, 連連
canggi 專, 純, 竟, 只
ci 自, 從, 由, 第, 比, 離

–ci 若, 若是
–ci . . . kini 甯 可
–cibe 雖
–cina 是 呢
cisui (ini –) 自 然
cohome 誠 以, 蓋 以, 原 以, 凡 以, 所 以, 無 非
–cuka, –cuke 堪, 可

da an i 依 舊, 仍 舊
–da–, –de– 頻 頻, 常 常, 連 連
dabala 罷, 耳, 而 已 矣, 而
dabala (manggai –) 不 過, 無 非
dade 又
dade (ere, tere –) 而 且
dahame (be –) 既 然
damu 祇, 顧, 奈, 惟, 第, 但, 只, 無 如
–dari 每
de 裡 頭, 上 頭, 時 候, 給, 在, 於
de . . . –bu– 被
dembei 至, 極, 最, 甚, 很, 過, 太
dere 罷, 而 已
dere (manggai –) 不 過, 無 非
deri 從, 由
–du– 齊, 衆
dule 原 來, 敢 則

eberi akû 不 下, 不 亞, 不 讓
ebsihe, ebsihei 儘, 數
ede 由 此, 由 是, 於 是, 於 此, 以 此, 以 之
eici 或 是
eicibe 總 而
eiterecibe 總 之, 要 之
eitereme 總 然, 任 憑
ele 越 發, 益 加, 更, 彌, 尤, 愈, 諸, 凡, 所 有
elemangga 反 到
embici 或 有
emdubei 頻 頻, 屢 屢, 只 是, 只 管, 儘 只
ememu(ngge) 或 者
emgeri 已 然, 業 經
ereni 由 此 由 是, 於 是, 於 此, 以 此, 以 之
esi –ci 自 然
esi seci ojorakû 不 由 得

–fi dere, –fi kai 因 爲
fuhali 竟, 漠 然, 全 然, 漫 然

geli 又, 復
gese 相 似
gojime 而
gubci 一 概, 普, 徧

–ha, –he, –ho 的, 之, 所
–hai, –hei, hoi 只 管, 只 是, 儘 只
–hakûn 未 曾
–hangge, –hengge, –hongge 的, 者, 人
–hangge, –hengge bade 據 稱
hamika, hamime 將 及, 將 近
haminambi 庶 乎, 幾 乎
hon 至, 極, 最, 甚, 很, 過, 太
hono . . . bade 尙 且

i 的, 之, 以, 用
ildun de 順, 便, 乘 便
inu 也, 者, 是, 亦, 爲
isika 將 及, 將 近
isirakû (de –) 不 如, 不 若

–ja–, –je–, –jo– 頻 頻, 常 常, 連 連
jaci 至, 極, 最, 甚, 很, 過, 太
jai 再, 豐, 及, 次, 至 於, 至 若
jaka 方 才, 剛 才,
jakade 因 爲, 跟 前
jergi 等 事, 等 物, 等 處
–ji– 來
jiduji 畢 竟, 究 竟, 到 底, 歸 着
jing 正 然, 正 在
–ju 來

kai 咧, 呀, 啊, 也, 者
kai (ofi –, de –, be –) 也
kejine 許 久, 良 久, 多 多
kemuni 還 是, 常 常, 仍, 尙, 猶, 暫, 併
–ki 罷, 請
–ki sembi 欲, 要, 將
–kini 勉, 勵, 使, 令, 是 呢
–kini (–ci . . . –) 甯 可

-le 所有

maka 不知
manggai . . . dabala, dere 不過, 無非
manggi 而後, 然後, 既
manggi . . . geli 既…又
-me 才一, 剛一
-me uthai 一…才
mujakû 至, 極, 最, 甚, 很, 過, 太
mujangga 果然, 誠爲
muterei teile 儘其力而

-na-, -ne-, -no- 去
nakû 既
naranggi 畢竟, 究竟, 到底, 歸着
nememe 反到
-ngga, -ngge, -nggo 有, 人
-nggala, -nggele, -nggolo 未
ni = i
ni (am Ende des Satzes) 呢, 哉
noho 光是, 竟是
nokai 至, 極, 最, 甚, 很, 過, 太
-nu- 齊, 衆

-o 疑, 問
ombi 爲
ombi (-ci -) 可, 可以
oci (be -) 若將, 若把
oci (de -) 若在, 若往
oci ome ofi 因爲可以
oci ome ohode 若是可以
ocibe 雖, 縱然, 即便, 無論, 或是
ofi 因爲
ofi (uttu ofi) 是以, 因此
ofi (tuttu -) 所以, 是故
ojorakû (-ci -) 不可
ome 將及, 甫及, 方及
onggolo 未…先

-ra, -re, -ro 的, 之, 所
-rahû 恐
-rakûn 不曾

-ralame 隨…隨, 且…且
-rangge, -rengge, -rongge 的, 者, 人
-rao, -reo, -roo 懇, 求

-sa, -se, -si 們, 衆, 等
saka 方才, 剛才
sei 們, 衆, 等
sembi 爲, 謂
sembi (be -) 連, 是
sembi (-ki -) 欲, 要, 將
sehei 只顧
seme 等因, 等語
seme (de -) 雖在
sere anggala 不惟, 不但, 豈惟, 豈但
serengge 者, 論, 夫
-si, -sihûn, -sihun 往, 向
sirame 繼而, 旋, 續

-ša, -še, -šo 頻頻, 常常, 連連

-ta, -te 們, 衆, 等, 每
-ta-, -te- 頻頻, 常常, 連連
-tai, -tei 極, 盡
-tala, -tele, -tolo 直至永遠
talude . . . sehede, -ha de 萬一, 倘或, 設或
te bici 今夫, 今有
te bicibe 若夫, 夫以
teile 僅, 止, 惟, 獨
teile akû 不獨, 不止
teni 方, 將, 剛, 才, 始, 乃, 然後, 而後
tere anggala 況且
tereci 由此, 由是, 於是, 於此, 以此, 以之
tetendere (-ci -) 既是
tome 每
tulgiyen (ci -) 除之外
tuttu bime 乃, 且
tuttu ofi 所以, 是故
tuttu seme 然而

udu bicibe 雖
umai 並, 漠然, 全然, 漫然
umainaci ojorakû 不得已

ume 休，勿，莫，別，毋
umesi 至，極，最，甚，很，過，太
unde 尚 未
unenggi 若，如，果，倘 或
urui 偏 是，一 定
urunakû 務 須，必 定
uthai 既，便，就
uthai . . . okini 就 便
uthai (–me –) 一……才
uttu bime 然 而
uttu ofi 是 以，因 此

wacihiyame 全，悉
wajiha 而 已
wajihabi 而 已 矣

yala 若，如，果，倘 或
yaya seme 不 拘，無 論
yooni 全，悉

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort – Verzeichnis der benutzten Bücher 349

I. Teil – Die Wortbildung

I. Kapitel – Die Schrift (N. 1) 350

II. Kapitel – Das Wort (N. 2-11) 352

III. Kapitel – Vokalharmonie (N. 12-14) 353

IV. Kapitel – Bindekonsonanten (N. 15) 354

V. Kapitel – Wortbildung (N. 16-27) 354

II. Teil – Die Formlehre

I. Kapitel – Das Nomen

§ 1 – Substantiv und Adjektiv (N. 28-31) 357

§ 2 – Das Genus (N. 32) 358

§ 3 – Der Plural (N. 33-35) 358

§ 4 – Die Beugung (N. 36) 360

§ 5 – Komparativ und Superlativ der Adjektiva (N. 37-38) 360

II. Kapitel – Das Pronomen

§ 1 – Das Personalpronomen (N. 39-43) 361

§ 2 – Das Possessiv-Pronomen und Adjektiv (N. 44-46) 361

§ 3 – Das Demonstrativ-Pronomen und Adjektiv (N. 47-51) 362

§ 4 – Das Frage-Pronomen und Adjektiv (N. 52) 362

§ 5 – Das Relativpronomen (N. 53-54) 363

III. Kapitel – Die Zahlwörter

§ 1 – Die Kardinalzahlen (N. 55-58) 363

§ 2 – Die Ordinalzahlen (N. 59-63) 364

§ 3 – Die Distributivzahlen (N. 64-65) 365

§ 4 – Die Bruchzahlen (N. 66) 365

§ 5 – Die Multiplikativzahlen (N. 67-69) 365

§ 6 – Die Iterativzahlen (N. 70-72) 365

§ 7 – Der Sechzigerzyklus (N. 73) 366

IV. Kapitel – Das Verbum (N. 74-98) 366

Unregelmässige Verben (N. 92-98) 370

V. Kapitel – Adverb, Postposition, Konjunktion (N. 99) 374

§ 1 – Das Adverb (N. 100-104) 374

§ 2 – Die Postposition (N. 105-113) 375

§ 3 – Die Konjunktion (N. 114-120) 377

VI. Kapitel – Die Interjektion (N. 121) 379

VII. Kapitel – Die Onomatopoetische Interjektion (N. 122) 379

III. Teil – Die Syntax
I. Kapitel – Das Nomen (N. 123-134) 380
II. Kapitel – Das Verbum
§ 1 – Gebrauch der Zeiten (N. 135-187) 382
§ 2 – Die Negative Form (N. 188-198) 388
§ 3 – Die Frageform (N. 199-209) 389
§ 4 – Gebrauch einzelner Verben (N. 210-257) 391
III. Kapitel – Die Satzbildung
§ 1 – Der einfache Satz
A. In einfachster Form (N. 258-268) 399
B. In erweiterter Form (N. 269-271) 401
§ 2 – Der zusammengesetzte Satz
A. Nebengeordnete Sätze (N. 272-274) 402
B. Untergeordnete Sätze (N. 275-298) 403
IV. Kapitel – Die Interpunktion (N. 299) 407
Alphabetisches Register 408
Vergleichende Tabelle manjurischer und chinesischer Ausdrücke 413